Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 32151 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Freitag, 27. September 1912. 61. Jahrgang. Nr. 691.

○ Das alte und das neue China.

Zum ersten Jahrestag der Revolution.

In diesen Tagen ist ein Jahr verflossen, seit ein paar lakonische Depeschen der Welt verkündeten, daß am Yangtse im Süden Chinas, ein Aufstand ausgebrochen sei, eine revolutionäre Erhebung, die im Laufe weniger Monate die Mandschu-Dynastie beseitigte, und durch die die älteste, starrste, konservativste Monarchie der Welt einer moderndemokratischen Republik weichen mußte. Man hat gewöhnlich nur den äußeren Verlauf dieser Ereignisse von gewiß weltgeschichtlicher Bedeutung beachtet, dabei aber die ungeheure innere Veränderung übersehen, die dieses Revolutionsjahr für das Riesenvolk der Chinesen mit sich gebracht hat. Als einst der weise Chinese Menzius von dem König von Liang gefragt wurde, ob er etwas habe, womit man die Interessen des Landes fördern könne, antwortete er: „Warum von Interessen reden? Wir wollen lieber von Sittlichkeit und Gerechtigkeit reden!" So dachte das alte China. Dagegen meint Ku-Hung-Ming, der glänzendste Vertreter des echten Chinesentums in der Gegenwart: Wenn man die Apostel der modernen Kultur in China über ethische und geistige Dinge befragt, so antworten sie: „Warum von Gerechtigkeit reden? Wir wollen lieber von Eisenbahnen reden, und von welchem Lande China die vortrefflichsten Anleihen aufnehmen kann!" Ku-Hung-Ming's Ironie ist geradezu prophetisch gewesen. „Sein oder Nichtsein" heißt in der Sprache der jüngsten Republik „Sechsmächte-Anleihe oder „Zehn-Millionen-Pfund-Anleihe", und der Freiheits-Heros Dr. Sunyatsen beschäftigt sich zurzeit amtlich damit, Eisenbahnpläne zu entwerfen. Die gelehrten Literaten, deren Himmel die Hanlin-Akademie und deren Ideal der achtteilige Aufsatz war, sind abgedankt worden, und der von ihnen grimmig gehaßte Yuanschikai herrscht als Präsident in Peking. Bezeichnend für das Verhältnis der jetzigen Diktators zu den gebildeten Chinesen alten Stils ist eine Anekdote, die gleichfalls der erwähnte Ku-Hung-Ming erzählt: Vor ein paar Jahren ging er mit einem gelehrten Freund durch die Straßen der Hauptstadt. Da fuhr Yuanschikai in seinem neuen europäischen Wagen vorüber, eine Zigarette mit goldenem Mundstück rauchend, und hinter ihm ritt sein pompöses Gefolge. Der Anblick erregte den Gelehrten so, daß er laut den konfuzianischen Vers zitierte: „O blauer Himmel, warum schaust du stumm aus deinen Tiefen? Sieh diese Stolzen und strafe sie!" Aber der „Himmel" des Konfuzius ist stumm geblieben, und die Professoren haben heute nicht mehr die Macht im Volke wie noch im Jahre 1891. Damals wagte die Regierung die „ungeheure" Reform, bei den Staatsprüfungen auch die Mathematik einzuführen, worauf die empörten Literaten in Hunan einen ernsten Aufstand hervorriefen, bei dem mehrere Europäer ermordet wurden.

Wir lächeln heute gern über das alte China, das jetzt ebenso tot ist wie das alte Japan oder wie das alte Rom; aber es hatte doch eine Kultur, die zwar technisch der westlichen nachstand, aber auf dem Gebiete des Geistes und der Sitten den Vergleich nicht zu scheuen brauchte. Der alte Chinese war ein hochgebildeter Mensch nach seiner Art; er hatte Freude an einer vornehmen Literatur und Kunst, er versenkte sich in eine ebenso stolze wie tiefe Philosophie; er fühlte sich als Glied einer sehr formgewandten Gesellschaft; man lebte in bescheidenem, aber behaglichen Wohlstand und wußte nichts von der Hast nach dem Gelde. Man kann es fast begreifen, daß der Chinese diesen Stil seines Lebens liebte und nicht wollte, daß die moderne Politik und Industrie bei ihm eindrang. Auf der anderen Seite sahen gerade die bedeutendsten Männer des Landes ein, daß China im Kampfe um seine Existenz ohne die europäischen Methoden nicht bestehen könne. Durch dieses Dilemma entwickelten sich oft in den edelsten Chinesen tragische Konflikte, in denen sie versuchten, zugleich als Weise zu leben und als Geschäftsleute zu handeln. Dazu trat noch der große wirtschaftliche Umschwung, den das Eindringen des modernen Geistes besonders in den Städten mit sich brachte. Indem das alte Verhältnis zwischen Arbeit und Lohn völlig umgestaltet wurde, gerieten viele Tausende in das schlimmste Elend. So kam es, daß die Gebildeten und die Massen bis zum Boxeraufstand in gleicher Weise das europäische System ablehnten und schließlich einen verzweifelten Versuch machten, die Fremden von sich zu stoßen. Aber die Erfahrungen dieses Krieges zeigten den Chinesen endgültig, daß ihr Lebensideal unhaltbar geworden war.

Auch als Staat ist das alte China anders gewesen, als man es sich gewöhnlich vorstellt. Kundigen Fremden war es aufgefallen, daß die Mandarinen das Vierhundert-Millionen-Volk fast ohne materielle Machtmittel regierten. Tatsächlich stützte sich die Autorität der Behörden nicht auf die Polizei, sondern auf die Moral, und sie hörte in dem Augenblick auf, da sie ihre sittliche Grundlage verließ. China war das einzige Land der Welt, in dem die Wissenschaft herrschte, und in dem nur der Gelehrte die hohen Staatsstellungen erreichen konnte. Dieses System war durch den Sieg der Mandschu zwar verändert, aber nicht erschüttert worden. Freilich paßte es nur zu der Gemütlichkeit der alten Zeit, und in den Stürmen der modernen Politik hat die chinesische Literaten-Regierung ihren Schiffbruch erlitten. Immerhin hat sich der angeborene Bürgersinn des Chinesen auch bei der Umwälzung bewiesen; manche Gewaltakte waren nicht zu vermeiden; aber die Guillotine ist doch der Republik des Ostens ferngeblieben. Und so hat auch Juanschikai nur geringe Aussicht, sich einmal zum Napoleon des fernen Ostens zu entwickeln.

Deutsches Reich.

Jesuitenfrage und Bundesrat.

Berlin, 26. Sept. Der Berliner Lokal-Anzeiger (Nr. 492) schreibt: „Über Jesuitenfrage und Bundesrat werden von anderen Blättern fortgesetzt unzutreffende Mitteilungen verbreitet, die der Richtigstellung bedürfen. Es ist unrichtig, daß sich der Bundesratsausschuß für das Jesuitenwesen noch in dieser Woche mit dem bayerischen Antrage auf zuverlässige Auslegung des Begriffes „Ordenstätigkeit" im Jesuitengesetz beschäftigen wird. Als der Bundesrat in Sommerferien ging, wurde in Aussicht genommen, daß seine Ausschüsse Anfangs Oktober ihre Tätigkeit wieder aufnehmen sollten. An dieser Bestimmung ist nichts geändert worden. Falsch ist es auch, daß die vom Reichsjustizamt ausgearbeitete Denkschrift über das Jesuitengesetz dem Bundesrat bereits zugegangen sei. Daraus folgt, daß auch die angeblich geplante Gegendenkschrift der bayerischen Regierung noch nicht ausgearbeitet oder gar dem Bundesrat zugegangen sein kann, da hier die vorherige Kenntnis des Standpunktes des Reichsjustizamtes erforderlich wäre. Auch alle sonstigen diese Angelegenheit betreffenden Meldungen beruhen auf haltlosen Vermutungen. Sie ruht seit den Ferien des Bundesrats vollständig und in ihrem Stande hat sich nichts geändert."

+ Die Sozialversicherung in Europa.

Das Reichsversicherungsamt veröffentlicht eine Zusammenstellung der Sozialversicherung in Europa nach dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung in den verschiedenen Staaten. Eine zwangsweise Krankenversicherung ist durchgeführt in Deutschland, Österreich (nur gewerbliche Arbeiter), Ungarn (desgleichen), Italien (nur Arbeiterinnen), Frankreich (nur Bergleute), England, Norwegen, Serbien (gewerbliche Arbeiter). Die anderen Staaten haben meist freiwillige Versicherungen. Am besten sind die Vorbedingungen in Deutschland und England. Die zwangsweise Unfallversicherung besteht in Deutschland (für alle Arbeiter und Betriebsbeamte), Österreich-Ungarn (gewerbliche Arbeiter), teilweise auch für landwirtschaftliche Maschinenarbeiter), Italien (gewerbliche Arbeiter), Frankreich (nur Seeleute), Norwegen (gewerbliche Arbeiter, Fischer, Seeleute), Finland (kleine gewerbliche Arbeiter und Seeleute), Niederlande (gewerbliche Arbeiter), Schweiz und Serbien (gewerbliche Arbeiter). England kennt nur freiwillige Unfallversicherung. Die höchsten Leistungen gewährt Deutschland. Eine Zwangs-Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung besitzen Deutschland (alle Lohnarbeiter, Kleinunternehmer und Angestellte bis 5000 Mark Einkommen), Österreich-Ungarn (Bergleute, Angestellte in privaten Diensten), Frankreich (Lohnarbeiter und Angestellte bis 2400 Mark, Seeleute), Belgien (Bergleute), England (Arbeiter und Angestellte bis 3264 Mark), einige andere Staaten haben freiwillige, andere wieder gar keine, wie Skandinavien, Dänemark, Niederlande. Deutschland und Österreich gewähren hierbei die Höchstleistungen.

Zum Thema „Pariät in Preußen"

wird der Germania geschrieben: Im Amtsblatt der Königlichen Regierung in Münster vom 12. Sept. 1912 Nr. 640 ist folgendes zu lesen: „Dem Pfarrer Wunderlich in Erkenschwick ist die örtliche Aufsicht über die evangelischen Volksschulen in Erkenschwick, Ehsel und Suderwich übertragen worden." — Gegenstück: Dem katholischen Pfarrer Roters, der ungefähr zur selben Zeit sein Amt antrat, soll die Ortsschulinspektion nicht übertragen werden. Man will ein Rektorensystem zusammenstoppeln und dem anzustellenden Rektor die Funktionen der geistlichen Ortsschulinspektionen übertragen. Parität?! Der evangelische Kreisschulinspektor in Recklinghausen und der zuständige Regierungsrat, der auch die katholischen Volksschulen im Kreise Recklinghausen unter sich hat, sind sicherem Vernehmen nach frühere evangelische Theologen. Also evangelische Theologen können Ortsschulinspektoren, Kreisschulinspektoren, Regierungsschulräte werden. Der neue katholische Pfarrer darf nicht einmal Ortsschulinspektor sein.

Ausland.

Schweiz.

Ein Zwischenfall auf dem Friedenskongreß.

Genf, 26. Sept. In der zweiten Sitzung des Weltfriedenskongresses gelangte Gobarts' Bericht über die auf Krieg und Frieden bezüglichen Jahresereignisse zur Verlesung. Dabei wurden mit Bezug auf Deutschland Wendungen gebracht, die es als Friedensstörer in Europa hinstellten. Obwohl Gobart anscheinend nicht beabsichtigte, die deutsche Regierung anzuklagen, eine beunruhigende Haltung in der Marokkofrage eingenommen zu haben, so mußte er auf Wunsch der deutschen Delegierten, die sich durch eine derartige Kundgebung verletzt fühlten, seine Äußerungen zurücknehmen und sie dahin präzisieren, daß er den Chauvinismus habe brandmarken wollen, der den Kaiser und die Regierung durchaus zum Kriege veranlassen wollte. Zu einer stürmischen Kundgebung kam es bei der Diskussion über die Haltung der italienischen Palifisten, von denen die Unione Lombardia ferngeblieben ist. Der türkische Delegierte, Senator Bostani, erklärte, daß die Türken mit Freuden den italienischen Friedensfreunden die Hand zur gemeinsamen Arbeit reichten.

Österreich-Ungarn.

Das österreichische Flottenprogramm.

❑ **Wien**, 24. September.

In der gegenwärtigen Tagung der Delegationen, welche die Geldmittel für die Bedürfnisse der Armee und der Marine zu bewilligen haben, wird die Marineverwaltung keine neuen Forderungen stellen, wohl aber darüber Auskunft geben, in welcher Weise sich das vom Marinekommandanten Admiral Graf Montecuccoli im Vorjahre aufgestellte Flottenprogramm weiter entwickeln wird. Es ist bekanntlich im Jahre 1911 der Bau von vier Dreadnoughts bewilligt, von denen der erste (Viribus unitis) soeben seine Probefahrten beendet hat. Die drei anderen Schlachtschiffe dieser Division befinden sich in verschiedenen Stadien der Fertigstellung und sollen bis 1916 in Dienst gestellt werden.

Die übrigen Nummern des Flottenprogramms sind dagegen nur Wünsche, wenngleich auch deren Erfüllung nicht nur von den maßgebenden Regierungsstellen, sondern auch von der Mehrzahl der politischen Parteien als unumgänglich anerkannt wurde. Da muß zunächst die heute völlig unbrauchbare Division der Monarch-Klasse, die im Jahre 1915 die Altersgrenze von 20 Jahren erreicht, durch drei moderne Schlachtschiffe 2. Klasse ersetzt werden. Sodann braucht die Flotte drei schnellfahrende Kreuzer mit schwerer Bestückung, sowie eine größere Zahl von Torpedobooten und Hilfsschiffen, ohne welche die Aktionsfähigkeit der Flotte eine mangelhafte bleiben würde.

Nach Ansicht der Marineverwaltung, die jedenfalls auch vom Reichskriegsministerium und der Militärkanzlei des Thronfolgers gebilligt werden dürfte, ist es für die Entwickelung der Marine, sowie für die zweckmäßige Durchführung der Bauarbeiten sehr nachteilig, wenn die bisherige Übung der jährlichen Ratenbewilligung fortgesetzt wird. Die Marineverwaltung wird daher für das nächste Jahr einen Flottenbauplan ausarbeiten, der in Form eines Flottengesetzes die jährlichen Bauraten für eine Reihe von Jahren festlegt und die dann von den Delegationen für mehrere Jahre im voraus bewilligt werden sollen.

Die politischen Parteien der westlichen Reichshälfte haben sich auf eine Sondierung hin teilweise bereit erklärt, ein solches Flottengesetz, wie es in Deutschland seit langem in Geltung ist, auch für die österreichische Marine gutzuheißen. Dagegen wird man von ungarischer Seite jedenfalls dagegen Einspruch erheben, da ja die ungarischen Parteien die jährliche Bewilligung der Rekruten und aller Ausgaben für Heer und Kriegsflotte als das stärkste Erpressungsmittel für ihre staatlichen und nationalen Sonderbestrebungen zu benutzen gewohnt sind. Indessen wird doch endlich die Armee- und Marineverwaltung ernsthaft den Versuch machen müssen, dieses die Machtstellung des Reiches schädigende System der Magyaren zu brechen.

Amerika.

Newyork, 27. Sept. **(Drahtb.)** Präsident Taft hat an die Commercial Travgilers Sound Money Leake, die gegenwärtig hier ihre Sitzungen abhält, ein Schreiben gerichtet, in dem er sich über die geschäftliche Lage des Landes pessimistisch äußert für den Fall, daß bei der Präsidentenwahl die Demokraten gewinnen würden. Wenn die Demokraten die absolute Kontrolle hätten, würde der Zolltarif nach demokratischen Grundsätzen revidiert werden, wie es sich durch die demokratische Bill der letzten zwei Sessionen zeige. Das ganze wirtschaftliche System des Landes würde geändert, der Besitz belästigt, das Geschäft verschlechtert werden. Auf seiner jüngsten Tour durch den Westen hat Roosevelt ähnliche Prophezeiungen aufgestellt für den Fall, daß Wilson zum Präsidenten gewählt und das Programm der Tarifrevision, zu dem er sich verpflichtet habe, ehrlich durchführen würde.

Newyork, 27. Sept. **(Drahtb.)** Nach Mitteilungen aus der Stadt Mexiko wurde eine 70 Mann starke Abteilung Aufständischer von Bundestruppen am Rande einer Schlucht überrascht und vollständig geschlagen. Die Aufständischen ließen 30 Tote auf dem Kampfplatz zurück. Es wird vermutet, daß in der Tiefe der Schlucht noch mehr Tote liegen. Von den Bundestruppen wurden zwei Mann verwundet.

Streifzüge durch das preußische Gesinderecht.

Von Robert Reichling.

VI.

Die Herrschaft ist verpflichtet, dem Gesinde Lohn und Kleidung zu den bestimmten Zeiten ungesäumt zu entrichten, § 82 G. O. Falls unter den Parteien ein anderes nicht vereinbart ist oder auch ein abweichender Ortsgebrauch nicht entgegensteht, erfolgt die Lohnzahlung postnumerando (§ 614 B. G. B.), und zwar, wenn der Lohn vertragsmäßig nach Zeitabschnitten (Wochen, Monaten usw.) bemessen worden ist, jedesmal nach Ablauf des betreffenden Zeitabschnitts. Unpünktliche Lohnzahlung berechtigt das Gesinde nicht zur sofortigen Verlassung des Dienstes, wohl aber zur vorzeitigen Kündigung, § 145 G. O. Der Dienstbote verliert übrigens seinen Anspruch auf Vergütung dadurch nicht, daß er für eine verhältnismäßig unerhebliche Zeit durch einen in seiner Person liegenden Grund ohne sein Verschulden an der Dienstleistung verhindert wird, z. B. durch (unverschuldete) Krankheit, durch Einberufung zur Wahrnehmung eines gerichtlichen Termins oder einer militärischen Übung; jedoch muß sich das Gesinde den Betrag anrechnen lassen, der ihm für die Zeit der Verhinderung aus einer auf Grund gesetzlicher Verpflichtung bestehender Kranken- oder Unfallversicherung zukommt, § 616 B. G. B., Art. 14 des preuß. Ausführungsgesetzes zum B. G. B. Ist die Höhe des Lohnes vertraglich nicht bestimmt, so entscheidet bei Streitigkeiten die Ortspolizeibehörde gemäß § 33 G. O. Abgesehen von diesem Fall darf sich die Polizei in Lohnstreitigkeiten nicht einmischen, muß diese vielmehr der Entscheidung des ordentlichen Richters überlassen. Derartige Lohnstreitigkeiten zwischen Dienstherrschaft und Gesinde gehören, sofern sie während der Dauer des Dienstverhältnisses entstehen, ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes zur Zuständigkeit der Amtsgerichte, § 23 Abs. 2 G. V. G. Nach Aufhebung des Dienstvertrages ist bei einem Streitwert von nicht über 600 Mk. das Amtsgericht, sonst das Landgericht in erster Instanz zuständig. Ist dem Gesinde, wie ja meistens, auch Kost versprochen worden, so entscheidet bei den während des Dienstes hierüber etwa entstehenden Streitfällen in Ermangelung bestimmter vertraglicher Abrede die Ortspolizeibehörde wie im § 33 G. O. über die Menge und Beschaffenheit der Kost. Gerade die Regelung derartig unerquicklicher Zwistigkeiten erfordert viel Umsicht und Takt. Die Herrschaft hat Räume, Vorrichtungen oder Gerätschaften, welche sie zur Verrichtung der Dienste zu beschaffen hat, so einzurichten und zu unterhalten und die unter ihrer Anordnung und Leitung vorzunehmenden Dienstleistungen so zu regeln, daß der Dienstbote gegen Gefahr für Leben und Gesundheit soweit geschützt ist, als die Natur der Dienstleistung es gestattet. Die Herrschaft hat ferner in Ansehung des Wohn- und Schlafraumes, der Verpflegung sowie der Arbeits- und Erholungszeit diejenigen Einrichtungen und Anordnungen zu treffen, welche mit Rücksicht auf die Gesundheit, die Sittlichkeit und Religion des Gesindes erforderlich sind. Erfüllt die Herrschaft die ihr in Ansehung des Lebens und der Gesundheit des Dienstboten obliegenden Verpflichtungen nicht, so finden auf ihre Verpflichtung zum Schadensersatz die für unerlaubte Handlungen geltenden Vorschriften der §§ 842—846 B. G. B. entsprechende Anwendung, § 618 B. G. B. Voraussetzung eines solchen Ersatzanspruchs ist aber stets ein Verschulden der Herrschaft, d. h. diese muß diejenige Sorgfalt außer Acht gelassen haben, die nach der Verkehrssitte in den betr. Verhältnissen für erforderlich und genügend angesehen wird. Eine andere Fürsorgepflicht der Herrschaft findet sich sodann im § 617 B. G. B. Danach hat die Herrschaft dem Gesinde im Falle der Erkrankung die erforderliche Verpflegung und ärztliche Behandlung bis zur Dauer von 6 Wochen zu gewähren, sofern nicht die Erkrankung von dem Gesinde vorsätzlich oder grobfahrlässig herbeigeführt worden ist. Nach Bürgerlichem Recht kann allerdings der Dienstherr die von ihm aufgewendeten Kosten auf den für die Zeit der Erkrankung geschuldeten Lohn anrechnen, sonst aber weder vom Dienstboten noch von dessen unterstützungspflichtigen Verwandten Ersatz verlangen. Nach dem Belieben der Herrschaft ist dem erkrankten Dienstboten entweder im Herrschafts- oder im Krankenhause Verpflegung und ärztliche Behandlung zu gewähren. Weiter als diese reichsrechtlichen Bestimmungen gehen nun aber zu Gunsten des Gesindes die kein Verschulden der Herrschaft voraussetzenden durch Art 95 E. G. B. G. B. aufrechterhaltenen landesrechtlichen Vorschriften der §§ 86, 87 G. O., von denen § 86 schlechtweg bestimmt: Zieht ein Dienstbote sich durch den Dienst oder bei Gelegenheit desselben eine Krankheit zu, so ist die Herrschaft schuldig, für seine Kur und Verpflegung zu sorgen." Ursächlicher Zusammenhang zwischen Krankheit und Dienst vorausgesetzt, ist somit nach der Sondervorschrift der Gesindeordnung die Fürsorgepflicht der Herrschaft nicht, wie nach bürgerlichem Recht, auf die Dauer von sechs Wochen beschränkt, geht vielmehr unbeschränkte Zeit weiter. Mit dem Ende der Dienstzeit hört aber in der Regel die Pflicht der Herrschaft auf. § 92 G. O. Erkrankt also z. B. am 18. September 1912 ein Dienstmädchen, das zufolge einer am 15. August erfolgten Kündigung am 1. Oktober 1912 den Dienst verlassen muß, so hat die Herrschaft nur noch 13 Tage, nämlich bis zum 30. September einschließlich, für das Dienstmädchen zu sorgen. Die durch die Verrückgehen. Lassen Sie sich nicht stören, falls Sie etwas anderes vorhaben."

„Ich habe nichts vor, gnädige Frau, und bitte, daß Sie mir gestatten, Sie zurückzubegleiten."

Frau von Zagory neigte leicht den Kopf zum Zeichen ihres Einverständnisses.

Stein hatte ein Gefühl, als sei ihm von dieser zarten Frau ein Felsblock quer über den Weg gelegt worden, den er verfolgen wollte und nun nicht einschlagen konnte. Er hätte ihr zürnen mögen und vermochte es doch nicht, da durch ihr ganzes Wesen, auch durch die Art und Weise des Erzählens über das Leben Elisabeths und ihrer Eltern, ihm eine seltene Seelengröße entgegengetreten war. Kleinlich konnte diese Frau nicht handeln, und wenn sie aussprach, daß sie weder für noch gegen ihn war, so glaubte er das ohne weiteres.

Schweigend wanderte er neben Frau von Zagory und war sich völlig klar darüber, daß sie ihm dieses Schweigen nicht verübelte.

Vor der Tür des Hotels reichte sie ihm die Hand und sagte: „Wir sehen uns doch wohl noch wieder."

Stein verneigte sich nur und blieb dann überlegend stehen. Seinem ganzen inneren Sein hätte es am meisten entsprochen, wenn er sofort eine Unterredung mit Elisabeth hätte suchen können, um ihr von seiner Liebe zu sagen und sein Geschick in ihre Hände zu legen. Denn davon hing es ab, ob sie einem Mann zuliebe ihrer Kunst entsagen konnte, da es bei ihm unumstößlich feststand, daß es hier nur ein „Entweder — oder" gab. Wenn Elisabeths Augen nicht gelogen hatten, und wenn das, was sein Herz empfand, Widerhall in ihrem Herzen gefunden hatte, würde sie gewiß seinem Wunsche nachgeben.

Da klang ihm plötzlich vor den Ohren: „Wenn zwei sich die Hände reichen, soll keiner Zwang antun der Eigenart des anderen."

Wie wunderbar ihn doch das berührt hatte, was Frau von Zagory ihm gewissermaßen als Sentenz aus einem alten Familienbuch der Wallhofen mitgeteilt hatte, aber er wehrte diese Worte von sich ab.

Noch in Gedanken versunken schritt er die Treppe aufwärts. Da tönten von dem Saal her, in welchem der Flügel stand, leise Akkorde und Stimmübungen.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn zwei sich die Hände reichen.

11) Roman von M. Eitner.

„Sie stellen sich mir feindlich gegenüber, gnädige Frau?"

„Nein, das tue ich nicht. Ich greife nicht in Elisabeths Leben ein. Sie allein hat zu entscheiden, wie sie es sich gestalten will, aber ich glaube es nicht, daß sie von ihrer Kunst lassen kann, und ich würde es für einen großen Fehler halten, den Sie begehen könnten, wenn Sie um ihre Liebe werben und ihr die Bedingung stellen wollten, ihrer Kunst zu entsagen. Durch Generationen ist die Sangeskunst in ihrer Familie von der mütterlichen Seite her vererbt und hat sich immer zu besonderer Höhe entwickelt. Und eigentümlicherweise ist immer nur, von einer Generation zur anderen, ein Mädchen vorhanden gewesen. Garraux ist der Familienname von Elisabeths Mutter. Désirée wurde sie genannt, weil meinen Geschwistern erst nach fünfjähriger Ehe das Kind geboren wurde, das sie so sehr ersehnten. — Sagen Sie jetzt nichts, Herr Professor, lassen Sie mich erst von Elisabeths Eltern erzählen."

Frau von Zagory hielt inne, als müsse sie sich erst sammeln. Dann begann sie von neuem: „Mein einziger Bruder war der österreichischen Gesandtschaft in Paris aggregiert, als er Ange Garraux zum erstenmal in einem Elitekonzert hörte und hinterher im Haus des Komte Brieux ihr Tischnachbar war. Ange war eine gefeierte Konzertsängerin, lebte mit ihrer verwitweten Mutter zusammen, die in ihrer Jugend durch ihre Lieder die Pariser Welt so sehr entzückte. Wie im Sturm gewann sie das Herz meines Bruders, und ebenso schnell erfolgte die Verlobung. Einige Freunde meines Bruders schüttelten den Kopf und drängten ihn, er sollte von seiner Braut wenigstens das Versprechen verlangen, nie wieder öffentlich aufzutreten. Mein Bruder aber erklärte: sie soll ihrer Kunst treu bleiben, so lange sie will. Es wird einer Frau von Wallhofen niemals schaden, wenn sie durch ihre Lieder Hunderte und Tausende in das Reich der Ideale führt . . ."

Stein machte eine fast ungeduldige Bewegung.

Frau von Zagory schien das nicht zu beachten. Sie fuhr ruhig fort: „In einem alten Familienbuch der Wallhofen steht in wunderbar verschnörkelter Handschrift eingetragen: „Wenn zwei sich die Hände reichen, soll keiner Zwang antun der Eigenart des anderen. Der Bund fürs Leben ist so ernst, die Liebe ist etwas so Hohes, daß zwei, die zusammen gehen wollen, aus ihrer Liebe heraus den rechten Weg zu voller Harmonie finden werden, ohne daß einer dem anderen Zwang antut". — Dieses Wort: „Wenn zwei sich die Hände reichen", mit seinem Nachsatz, galt in unserer Familie als geheiligter Wahlspruch. Und nie hat einer von uns bereut, in diesem Sinne gehandelt zu haben. Das wissen wir durch die Familienchronik, die immer wieder Bezug nimmt auf dieses Wort eines Urahnen. Mein Bruder wurde bald nach seiner Verheiratung nach Wien zurückberufen in das Auswärtige Amt, mit dem Titel „Legationsrat". Ange hat dann wiederholt unter ihrem Mädchennamen, den sie für die Welt der Kunst beibehielt, in Paris gesungen, zweimal auch in Wien. Und dann füllte die Liebe zu ihrem Mann so ganz ihr Leben aus, und ihr Haus wurde so ganz und gar ihre Welt, daß sie von selbst von der Öffentlichkeit zurücktrat. Ich habe das Glück dieser beiden köstlichen Menschen täglich sehen können, da ich nach dem Tode meiner Mutter in ihrer Häuslichkeit lebte, bis ich mit Franz von Zagory vor den Altar trat. Das war wenige Wochen vor der Geburt Elisabeths. Das Glück über dieses Kind, das nach fünfjähriger Ehe meinen Geschwistern geschenkt wurde, war unbeschreiblich. — „Und wenn sie nun geerbt hat, was von Urgroßmüttern her uns belastet," sagte Ange zu meinem Bruder, als sie mir bei der Taufe voll Stolz das Kind zeigte, „wenn sie nun eine Stimme hat, die singen muß . . . was dann?" „Dann wird sie wahrscheinlich ebenso groß und gefeiert werden, wie ihre Mutter es war," erklärte mein Bruder. Niemals werde ich den rührenden Ausdruck der Dankbarkeit in den Zügen meiner Schwägerin vergessen. Elisabeth Désirée ist nach ihrem Vater protestantisch getauft und erzogen worden. Drei Jahre nach ihrer Geburt stürzte mein Mann mit dem Pferde und war sofort tot. Kaum hatte ich ihn in die Gruft der Zagory versenken sehen, so wurde ich nach Wien gerufen an das Sterbebett meiner Schwägerin. Ange kränkelte seit der Geburt des Kindes. Wir hatten ja immer wieder auf Besserung gehofft, aber vergebens. Man konnte von ihr nicht sagen „sie starb", man hatte das Gefühl, sie neige ihr Haupt wie eine Blume, die zu viel Sonnenschein getroffen hatte. Noch eine Stunde vor dem Erlöschen des Lebens sang sie ganz leise eine Strophe aus einer ihrer Lieblingsarien aus dem „Elias" vor sich hin. Dann sagte sie zu meinem Bruder: „So glücklich war ich durch dich, so glücklich. Und nicht wahr, wenn Elisabeth — —" Da übermannte sie die Schwäche, aber mein Bruder wußte, was sie meinte, und sagte nur: „Elisabeth Désirée soll singen dürfen wie ihre Mutter sang." Da das Stammgut der Zagory an den nächstberechtigten Majoratserben überging, war ich in meinen Bewegungen völlig frei und widmete mich meinem Bruder und seinem Kinde. Mein Bruder hat seine Frau nicht lange überlebt. Man nennt das Sterben an gebrochenem Herzen ein Märchen, aber meinem Bruder war tatsächlich durch Anges Tod das Herz gebrochen. Nach zwei Jahren war Elisabeth eine völlige Waise. Daß sie für die Sangeskunst wie prädestiniert war, zeigte sich sehr bald, und dem Wunsch meiner Schwägerin, den Bestimmungen, meines Bruders gemäß, hat sie die beste Ausbildung genossen. Sie ist der Stolz des Signor Branconi, ihres letzten Lehrers. Einen kleinen Begriff von der Macht ihres Gesanges haben Sie ja wohl selbst am vorgestrigen Abend gehabt. — Vielleicht," schloß Frau von Zagory „wundern Sie sich über den Schritt, den ich getan habe, wundern sich, daß ich an etwas rühre, das noch gar nicht ausgesprochen war, aber es mußte sein." —

Bewegungslos hatte Stein verharrt; nur immer fester hatten sich seine Lippen aufeinandergepreßt, und ein schroffes Ablehnen sprach aus seinen Zügen, während seine Augen ins Leere blickten mit einem Ausdruck, als umfaßten sie ein Bild, das sich ihnen in der Ferne zeigte.

„Nein," sagte er jetzt, und seine Stimme klang hart, „ich könnte das nicht ertragen. Ich will kein halbes Herz, und wenn — wenn sie mich liebt, wird sie das verstehen und wird mein Verlangen, ihrer Kunst zu entsagen, erfüllen, aber —" fügte er kalt hinzu, „es ist ja unnötig, diesen Gesichtspunkt in Betracht zu ziehen, da Sie Ihren Einfluß gegen mich geltend machen und mir überhaupt nicht die Gelegenheit lassen werden, eine entscheidende Frage zu stellen."

„Sie irren sich, Herr Professor. Über ihr Herz und ihr Leben hat Elisabeth allein zu entscheiden. Niemals, das habe ich meinem sterbenden Bruder in die Hand gelobt, werde ich sie darin irgendwie beeinflussen. Sie wird durch mich kein Wort von unserer jetzigen Unterredung erfahren; aber ich stelle Ihnen frei, ob Sie merken lassen wollen, daß ich das Inkognito gelüftet habe. Und jetzt möchte ich ins Hotel zu-

pflegung und ärztliche Behandlung des Gesindes erwachsenden Kosten darf aber die Herrschaft im Gegensatz zu § 617 B. G. B. nach §§ 86, 74 G. O. nicht vom Lohn des Dienstboten abziehen, die Herrschaft muß also bei ursächlichem Zusammenhang zwischen Krankheit und Dienst den Lohn weiter zahlen, darf weder die Kosten des Heilverfahrens noch auch das Krankengeld dem Gesinde auf den Lohn anrechnen. Ist die Krankheit des Gesindes weder durch den Dienst noch bei Gelegenheit des Dienstes oder zwar anläßlich desselben, aber infolge eigenen Verschulden des Gesindes entstanden (was alles die Herrschaft beweisen muß!), z. B. der Knecht stürzt bei der Arbeit infolge seiner Trunkenheit und verletzt sich, so trifft die Fürsorgepflicht die Herrschaft subsidiär nur dann, wenn die Hilfe der zur Unterstützung verpflichteten und dazu vermögenden Verwandten (Ehegatte, Verwandte auf- und absteigender Linie, nicht also die Geschwister) nicht rechtzeitig zu erlangen ist, und auch dann nur vorbehaltlich des Ersatzanspruches an das Gesinde selbst und an dessen Verwandte. §§ 88, 89 G. O. Die in diesem Falle etwa gezahlten Kurkosten kann die Herrschaft auch ausnahmsweise auf den während der Krankheit laufenden, nicht aber auf den rückständigen Teil des Lohnes gemäß § 91 G. O. anrechnen.

Abgesehen von den allgemeinen Vorschriften der §§ 824, 842, 843, 845—847 B. G. B., welche eine Ersatzpflicht der Herrschaft wegen eigener unerlaubten Handlung gegenüber dem Gesinde begründen, hat die Herrschaft auch für den vom Gesinde in Ausführung des Dienstes Dritten widerrechtlich zugefügten Schaden nach § 831 B. G. B. einzustehen. Beweist aber der Dienstherr, daß er bei der Auswahl des Dienstboten und, sofern der Dienstherr Vorrichtungen oder Gerätschaften zu beschaffen oder die Ausführung der Vorrichtung zu leiten hatte, die erforderliche Sorgfalt beobachtet habe oder, daß trotz dieser Sorgfalt der Schaden entstanden sein würde, so bleibt er haftfrei. Dazu kommt die bereits erwähnte auf Grund des Feld- und Forstpolizeigesetzes und anderer Landesgesetze eintretende erweiterte Haftung der Herrschaft für das Gesinde.

VII.

Stirbt ein Dienstbote ohne Verschulden der Herrschaft, so ist diese zur Zahlung der Beerdigungskosten nicht verpflichtet; auch können die Erben des Dienstboten Lohn und Kostgeld nur für die Zeit der wirklichen Dienstleistung, nämlich nur so weit fordern, als Lohn und Kostgeld nach Verhältnis der Zeit bis zum Krankenlager rückständig ist. Stirbt auf der anderen Seite der Dienstherr, so sind dessen Erben nicht verpflichtet, das Gesinde länger als bis zur nächsten gesetzlichen Ziehzeit zu behalten, selbst wenn vertraglich eine längere Dienstzeit festgesetzt wäre. Die Erben, nicht aber das Gesinde, können zum ersten auf den Todestag folgenden Ziehtermin kündigen; unterlassen sie das, so ist das Gesinde an den Vertrag weiter gebunden. §§ 99—101 G. O. Erfolgt jedoch der Todesfall nach dem Ablauf des Kündigungstermins, so muß städtisches Gesinde den baren Lohn, jedoch ohne Kost oder Kostgeld für das nächstfolgende Vierteljahr noch überdies, statt Entschädigung für die verspätete Kündigung, erhalten, ländliches Gesinde aber noch für das nächstfolgende Jahr beibehalten werden, falls keine andere freiwillige Übereinkunft getroffen werden kann. § 102 G. O. Stirbt also z. B. ein Dienstherr am 20. September 1912, so kann, falls nicht eine kürzere Kündigungsfrist vereinbart ist, das städtische Gesinde zum 2. Oktober 1912, als der nächsten gesetzlichen Ziehzeit (§ 42 G. O.) entlassen werden, muß aber, da die sechswöchentliche Kündigungsfrist des § 112 G. O. nicht mehr eingehalten werden kann, den baren Lohn noch bis zum 2. Januar 1913 erhalten, während im gleichen Beispiel ländliches Gesinde, für welches mangels ausdrücklicher Vereinbarung der 2. April die gesetzliche Ziehzeit ist (§ 43 G. O.), erst zum 2. Oktober 1913, dann aber ohne Entschädigung, entlassen werden kann. War das Gesinde nur monatweise gemietet, so erhält es Lohn und Kostgeld, wenn die Herrschaft vor dem 15. Monatstage stirbt, nur für den laufenden, sonst aber auch für den folgenden Monat. § 106 G. O. Gerät die Herrschaft in Konkurs, so kann gemäß § 22 der Reichskonkursordnung sowohl der Konkursverwalter wie auch der Dienstbote das Dienstverhältnis mit der gesetzlichen (§§ 112, 113 G. O.) oder der etwa vereinbarten kürzeren Kündigungsfrist zur Auflösung bringen. Solange das Gesinde zum Bleiben verpflichtet ist, kann es auch seinen vollen Lohn — und zwar als vorweg zu berichtigende Masseschuld. §§ 57, 59 Ziff. 2 K. O. — selbst dann fordern, wenn der Konkursverwalter auf die Dienste des Gesindes verzichtet haben sollte. Hat der Dienstbote zur Zeit der Eröffnung des Konkurses über das Vermögen seines Herrn den Dienst noch nicht angetreten, so kann nach § 17 K. O. der Konkursverwalter die Erfüllung des Dienstvertrages verlangen oder ablehnen. Unterläßt es der Verwalter trotz der ihm seitens des Dienstboten gestellten Aufforderung, eine Erklärung abzugeben, so kann er nicht mehr auf Erfüllung des Gesindevertrages bestehen; verlangt er diese, so ist der Lohn des Dienstboten Masseschuld. § 59 Ziff. 2 K. O.

Aus der Stadt.

Münster, 27. September.

+ **Die erste juristische Prüfung** bestanden am 26. dieses Monats in Hamm drei Rechtskandidaten. Der vierte Kandidat hat nicht bestanden.

‡ **Die Münsterische Brieftauben Liebhaber-Reisevereinigung** veranstaltete am letzten Sonntag das letzte Preisfliegen in diesem Jahre für alte und junge Tauben ab Vorsfelde (227 Klm.). Folgende Mitglieder erhielten auf ihre Tauben Preise: Winking-Dümlen (1., 2. u. 27.), Reichert-Lengerich (3., 5., 8. und 14.), Schlüter-Sendenhorst (4. und 9.), Kohaus, „Luftkreuzer"-Münster (6.), Kintrup, „Heimkehr"-Münster (7. und 17.), Ebrecht-Lengerich (10., 16. und 28.), Wallmeyer-Sendenhorst (11. und 23.), Linnemann-Sendenhorst (12., 20. und 21.), Pahgenkemper-Telgte (13.), Feldmann „Luftkreuzer"-Münster (15.), Härtlein-Lengerich (18.), Winkelmann-Lüdinghausen (19.), Kordt, „Luftkreuzer"-Münster (22.), Kaderschott-Lengerich (24.), Kneilmann-Lüdinghausen (25.), Beßmann-Lüdinghausen (26.). Die Münsterischen Liebhaber konkurrierten außerdem noch um 3 Serien-Preise, wovon den Herren Kordt der erste, Kintrup der zweite und Kohaus der dritte Preis zufiel.

△ Neue Fernsprechstellen.

Folgende Sprechstellen sind an das hiesige Orts-Fernsprechnetz neu angeschlossen worden:

336 Hrdlicka, Albert, Kanalstraße 4.
1547 Dieckmann, Heinrich, Gartenstraße 15.
1861 Riester, Bernhard, Hüfferstraße 102.
1862 Rettig, Eduard, Mauritzstraße 19.
1863 Konsumgenossenschaft „Eintracht", Bremer Straße 57.
1864 v. Brömbsen, Grevener Straße 44.
1865 Brinkmann und Geisler, Ludgeriplatz 3a.
1866 Coppenrath, Josef, Rudolfstraße 14.
1869 Hülsbusch, Bernard, Brüderstraße 25.
1871 Reismann, Wilhelm, An den Mühlen 6.
1872 Lange, Josef, Eisenbahnstraße 11.
1873 Sütfeld, A., Aegidiistraße 12.
1876 Johannknecht, Arnold, An den Mühlen 25.
2125 Wagner, Theodor, Ecke Bahnhof- und Engelstr
2287 Goeßmann, Heinrich, Hammerstraße 95.
2289 Café Royal, Friedrichstraße 9.
2296 Landeshaus, Warendorferstraße 1.

An das neu eingerichtete Fernsprech-Vermittelungsamt in **Handorf** sind nachstehende Teilnehmer angeschlossen:

6 Eckervogt, Pfarrer.
5 Farwick, Friedrich, Gutsbesitzer, Karsewinkel 12.
2 Fockenbrock, Heinrich, Getreidehändler, Kirchstraße 4.
1 Gerdemann, A., Gutsbesitzer.
4 Hilgenslob, H., Gutsbesitzer.
3 Hof zur Linde, Wirt, Dorf.
8 Kath. Fürsorgeheim, Abt. Waisenhaus.
9 Bennemann, Bernhard, Gastwirt, Dorf.

Aus den Provinzen.

Aus dem Reichsanzeiger. Dem Kriminalpolizeisergeanten ✱ Kandora, Peter, zu Recklinghausen wurde das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Dienstknecht ✱ Hothmeier, Karl, zu Sudendorf im Kreise Iburg das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze, sowie dem Schankwirt ✱ Müller, Philipp, zu Bookholt im Kreise Grafschaft Bentheim die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Dem Leutnant Karl ✱ Herzog von Croy-Dülmen im Regiment der Gardes du Corps wurde die Erlaubnis zur Anlegung des Großkreuzes des Verdienstordens der Kgl. Bayerischen Krone erteilt.

○ **Appelhülsen**, 26. Sept. (Eine gewerbliche Fortbildungsschule) wird mit dem 1. Oktober ds. Js. hier eröffnet. Der Schulbezirk umfaßt die Gemeinde Appelhülsen und Teile der Bauerschaften Heller, Buschup und Wallstraße, und zwar sind als Grenzen die Buschuper und Schapdettener Chaussee bestimmt. Schulpflichtig sind alle gewerblichen Handwerker sowie Fabrikarbeiter und ungelernte Arbeiter unter 17 Jahren. Mit der Einrichtung der Schule ist ein lang gehegter Wunsch erfüllt.

Norup, 26. Sept. (Die Einweihung unserer neuen Kirche) wurde gestern unter Teilnahme der ganzen Gemeinde durch Weihbischof Illigens feierlich vollzogen. Das Dorf prangte in schönem Festgewande. Der hochwürdigste Herr Weihbischof wurde am Abend vorher an der Darruper Grenze von einem schmucken Reiter- und Radfahrerzug in Empfang genommen und zum Dorf geleitet, wo an der prächtig geschmückten Ehrenpforte der kirchliche Empfang stattfand. Alsdann bewegte sich der Zug laut „Allg. Zeitung" in feierlicher Prozession zur neuen Kirche, wo der hochw. Herr den bischöflichen Segen spendete und sodann in dem Pastorat Wohnung nahm. Gegen 7 Uhr heute morgen begann die Konsekration der neuen Kirche, die sich bis 10¼ Uhr hinzog. Während des feierlichen Levitenhochamts in der festlich geschmückten neuen Kirche, welches Pfarrer Pelster-Norup unter Assistenz des Pfarrers **Reismann-Lette** und **Pfarrers Althoff-Darup** zelebrierte, trug der hiesige Kirchenchor unter Leitung des Lehrers Bellmann eine neue Messe für vierstimmigen gemischten Chor vor. Nach dem Evangelium nahm Herr Weihbischof Illigens das Wort, um eine herzliche Ansprache an die Pfarreingesessenen zu halten. Er gab dann seiner und der ganzen Gemeinde Freude Ausdruck über die neue schöne Kirche und den hohen Festtag. Im Anschluß an das Salomonische Wort der heiligen Schrift: „Hier ist das Haus Gottes und die Pforte des Himmels", wies der hochw. Herr dann auf die heilige Bedeutung des Gotteshauses hin, in dem Gott verehrt und der Weg zu Gott gezeigt werde. Der Weihbischof schloß seine Worte mit einem frommen Segenswunsche für die Gemeinde und Kirche. Mit dem ambrosianischen Lobgesang und dem bischöflichen Segen fand die Feer ihr Ende. Mittags fand im Schürmannschen Saale ein Festessen statt.

□ **Bocholt**, 26. Sept. (Ein Waldbrand) entstand gestern nachmittag in den Waisenhaus-Tannen an der Bahnstrecke Bocholt-Rhede. Mit Hilfe einiger Wald- und Feldarbeiter konnte das Feuer bald gelöscht werden. Einige jüngere Kiefernbestände fielen dem Feuer zum Opfer.

○ **Recklinghausen**, 26. Sept. (Blumenpflege durch Schulkinder.) Alljährlich wurden einem großen Teil der Schulkinder der hiesigen Volksschulen von der Stadt Blumen zur Pflege übergeben. Gestern konnten an 600 Kinder, die ihre Blumen besonders gut gepflegt hatten, Preise verteilt werden und zwar 200 erste, bestehend in Topfblumen, und 400 zweite, bestehend in Töpfen mit verschiedenen Blumenzwiebeln.

Crefeld, 27. Sept. (Straßenbahnunfall.) Bei dem Straßenbahnunglück zwischen Crefeld und Oppum sind nach neueren Feststellungen 35 Personen verletzt worden. Bei keinem der Verwundeten besteht Lebensgefahr.

Cöln, 26. Sept. (Massenerkrankungen.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung gab der Beigeordnete Dr. Krautwig, der Dezernent der Stadt Cöln für das Medizinalwesen, eine längere Erklärung über die Massenerkrankungen infolge von Fleischvergiftung ab, der wir folgendes entnehmen: Insgesamt sind bis heute 101 Fälle von solchen Erkrankungen bekannt geworden, davon 31 erst im Laufe des heutigen Donnerstag. Alle Erkrankungen werden von den Betroffenen und ihren Ärzten auf Fleischgenuß zurückgeführt. 90 Erkrankte geben den Genuß von Hackfleisch als Ursache der Erkrankung an; in 11 Fällen wird der Genuß von Bratwurst oder Leberwurst als Ursache angegeben. Nur in 4 Fällen, die erst am heutigen Donnerstag gemeldet worden sind, wird behauptet, daß sie mit dem Genuß von Hackfleisch zusammenhängen, das am Dienstag dieser Woche gekauft worden ist. Alles übrige Fleisch war bereits am Freitag oder Samstag voriger Woche eingekauft und genossen worden. Als Einkaufsstellen des Fleisches sind vier Metzgereien ermittelt worden. Von diesen kommt eine allein in 74 Fällen in Betracht, eine zweite in 21 Fällen und die beiden anderen in 2 bis 3 Fällen. Nach den umfangreichen Ermittelungen kann es kaum einem Zweifel unterliegen, daß es sich in der Tat um Massenerkrankungen an Fleischvergiftung handelt. Dafür sprechen die bestimmten Angaben der Erkrankten und ihrer Ärzte, ferner die weitere Feststellung, daß im wesentlichen nur zwei Metzger als Lieferanten bei allen Erkrankten in Frage kommen, die durchweg in einer weiteren Entfernung auseinander wohnen. Zu demselben Schluß führen auch die amtsärztlichen Erhebungen, sowie die bisherigen Ergebnisse der bakteriologischen Untersuchung. Auch die im Anschluß an die Leichenöffnung des verstorbenen 11jährigen Knaben eingeleitete Untersuchung scheint den Verdacht der Fleischvergiftung zu bestätigen. Ein endgültiges Urteil über eine etwaige Schuld in der Angelegenheit kann erst nach Abschluß der Ermittelungen gegeben werden. Die Staatsanwaltschaft ist mit der Verfolgung der Angelegenheit beschäftigt. Die städtische Gesundheitspolizei hat alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen. Zum Schluß der Erklärung wurde ausdrücklich betont, daß das dänische Fleisch bei den in Cöln beobachteten Erkrankungsfällen nicht in Frage komme.

Emden, 26. Sept. (Abschiedsgesuch des Oberbürgermeisters.) Die städtischen Kollegien genehmigten in ihrer heutigen Sitzung das Abschiedsgesuch des langjährigen Oberbürgermeisters Fürbringer zum 1. Januar 1913.

Zur Fleischteuerung.

Dresden, 27. Sept. **(Drahtb.)** Unter den hiesigen Fleischern ist wegen des vom Rate der Stadt aus Dänemark eingeführten Fleisches ein Konflikt ausgebrochen. Der Rat gibt das Fleisch an die Fleischerinnung ab, deren Mitglieder es mit 10 Prozent Aufschlag verkaufen dürfen. Das Verlangen der der Fleischerinnung nicht angehörenden Fleischermeister ebenfalls zum Verkauf zugelassen zu werden, wurde vom Innungsobermeister abgeschlagen. Die Nichtinnungsfleischer fordern deshalb, daß der Rat den Verkauf selbst übernehme.

Vermischtes.

* **Verdun**, 27. Sept. **(Drahtb.)** Im Fort Coisel verwundete ein Soldat, dem strafweise der Ausgang untersagt worden war, zwei andere Soldaten, die ihn auf Befehl des Korporals zurückhalten wollten, durch Bajonettstiche tödlich. Einer der Verletzten ist bereits gestorben.

* **Prinzessin Eitel Friedrich als Schriftstellerin.** Berlin, 26. Sept. Der Schriftstellerruhm des Kronprinzen hat anscheinend dessen Schwägerin, die Prinzessin Eitel Friedrich, nicht ruhen lassen. Wie der „Berliner Börsenkurier" erfährt, wird die Prinzessin in Kürze mit einer dichterischen Produktion an die Öffentlichkeit treten. Es handelt sich um ein künstlerisches Kalenderjahrbuch, das zu wohltätigen Zwecken herausgegeben wird und in dem die Monate und Jahreszeiten poetisch kommentiert sind. Einzelne der Dichtungen stammen von der verstorbenen Prinzessin Theodora von Schleswig-Holstein, die mehrfach mit Romanen, Dichtungen und Zeichnungen hervorgetreten ist. Die Mehrzahl der literarischen Beiträge aber hat Prinzessin Eitel Friedrich beigesteuert.

* + **Ein Jubiläum der deutschen Feinmechanik.** Die Firma T. Ertel u. Sohn, G. m. b. H. (Reichenbachsches mathem.-mechan. Institut für geodätische und militärwissenschaftliche Instrumente) in München, gibt eine kleine Denkschrift heraus, in welcher sie einen historischen Überblick über die Entwickelung ihres Institutes während der letzten 100 Jahre gibt.

* **Dr. Benders Abschied.** Breslau, 26. Sept. In der heutigen Stadtverordnetensitzung verabschiedete sich Oberbürgermeister Dr. Bender mit Dank für das Wohlwollen und die Nachsicht, womit er in den zwei Dezennien seiner Amtstätigkeit von der Versammlung und der gesamten Bürgerschaft behandelt worden sei. Er schloß mit den besten Wünschen für das Blühen und Gedeihen der Stadt. Stadtverordnetenvorsteher, Geheimer Justizrat Dr. Freund, stattete dem Scheidenden den Dank für seine Mühewaltung und Aufopferung ab und wünschte ihm, losgelöst von der Bürde seines Amtes, lange Jahre eines ruhigen und heiteren Lebensabends.

* **Die Mörderin ihrer Kinder.** Hohenwerda, 27. Sept. Bei Wittenberge wurde seit einigen Wochen das fünf Jahre alte Kind der Landwirtsfrau Triedel vermißt. Gestern hat die Frau eingestanden, daß sie das Kind absichtlich habe verhungern lassen. Auch ihr im Februar gestorbenes 10 Monate altes Kind habe sie auf die gleiche Weise ums Leben gebracht. Die Mörderin wurde verhaftet.

* **Schneefall.** Im Rhöngebirge ist heftiger Schneefall eingetreten.

* **Drahtlose Telegraphie ohne Funken.** Paris, 27. Sept. **(Drahtb.)** Nach einer Blättermeldung hat der Physiker Bethenot, ein Schüler Poincarés und Branlys, eine Erfindung gemacht, die die drahtlose Telegraphie ohne Funken ermöglicht. Die Vorteile dieses Systems liegen darin, daß die verschiedenen Stationen einander nicht mehr behindern und auch eine beträchtliche Vergrößerung der Geschwindigkeit erzielt werden soll, so daß etwa 200 Worte in der Minute abgegeben werden können. Außerdem können durch die neue Erfindung Bethenots die jahrelangen Bemühungen auf Erfindung der drahtlosen Telephonie verwirklicht werden, da dieses System die Erzeugung von 20000 Schwingungen in der Sekunde möglich macht.

* **Unfall auf der Rennbahn.** Paris, 27. Sept. Auf der Pariser Prinzenpark-Bahn kam gestern der bekannte Dauerfahrer Darragon während des Trainings infolge eines Reifenschadens seines Motors schwer zu Fall. Er erlitt einen Schulter- und vermutlich auch einen Armbruch. Er wurde ins Spital gebracht.

* **Zum Automobilunfall Marconis:** Das Befinden des verletzten Erfinders hat sich weiter gebessert. Die Ärzte hoffen, das verletzte Auge zu retten. Auch der Zustand der übrigen Verwundeten erwies sich als ungefährlich. Marconi war morgens mit seiner Gattin, seinem Sekretär und einem Chauffeur von Pisa nach Genua abgefahren. Um 1 Uhr traf er oberhalb Specias bei Borghette di Vara an einer Doppelkurve plötzlich auf das entgegenkommende Automobil Deltramis. Die enge Straße machte ein Ausweichen unmöglich. Das starke Automobil Marconis zerstörte das andere vollständig und keilte sich in dessen Trümmer ein.

* **Der spanische Eisenbahnerstreik.** Madrid, 26. Sept. Die Direktoren der Eisenbahngesellschaften erklärten heute im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, sie seien bereit, die drei Hauptforderungen der Ausständigen zu bewilligen, wenn die Regierung den Gesellschaften zu Hilfe komme oder sie zu Tariferhöhungen ermächtige, dadurch die Bewilligung der Forderungen der Ausständigen bei den vier Hauptgesellschaften eine Ausgabenvermehrung von 60 und bei den anderen Gesellschaften eine solche von 75 Millionen hervorgerufen werden würde. Die übrigen Forderungen der Eisenbahner seien leichter zu gewähren. Canalejas hat erklärt, die Regierung rechne mit der Möglichkeit, daß auch die Eisenbahner im Gebiet von Caceres in den Ausstand treten werden. Im katalanischen Eisenbahnnetz wird der Betrieb durch Militär aufrechterhalten. Die Bahnbediensteten von Nord-Spanien haben es abgelehnt, sich dem Streik anzuschließen, der ohne Zwischenfall andauert. Wie die Blätter melden, wird in den größeren Städten der Generalstreik vorbereitet als Protest dagegen, daß das Eisenbahnpersonal durch Soldaten ersetzt wird. Die Lage im katalonischen Eisenbahngebiet hat sich im Laufe des gestrigen Nachmittags gebessert, da an verschiedenen Orten die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Die Eisenbahner in Barzelona haben allerdings Widerstand bis zum Äußersten beschlossen. Gegen 5 Uhr nachmittags kam es in der Umgebung des Bahnhofes in Barzelona zu Ausschreitungen. Die Artillerie, die den Bahnhof bewacht, wurde durch Zivilgarde verstärkt. Verschiedene Verhaftungen wurden vorgenommen. — Die Extrablattausgaben der Zeitungen wurden untersagt. An Telegrammen wird strenge Zensur geübt. Allgemein wird der Ausbruch des Generalstreiks für Samstag erwartet. Die Folge wäre die Verhängung des Belagerungszustandes.

* **12 Arbeiter getötet.** Huelva, 27. Sept. **(Drahtb.)** In der Perruanal-Grube wurden durch einen Erdsturz 12 Arbeiter getötet.

* **Der Taifun in Japan.** Tokio, 27. Sept **(Drahtb.)** Ständig laufen neue Schreckensnachrichten über die furchtbaren Wirkungen des Taifuns ein. Da sämtliche Verbindungen unterbrochen sind, ist es zu erklären, daß die Nachrichten nur langsam zu uns dringen und auf direkten Erzählungen beruhen, die von Flüchtlingen nach Tokio überbracht werden. Erschütternde Einzelheiten werden bekannt. So sind von der Bevölkerung des Fischerdorfes Sapporo 400 Menschen umgekommen. Drei Torpedoboote werden vermißt. Nach den Bezirken Gifu und Aichi, wo Tausende von Familien obdachlos sind, wurden Truppen entsandt, um Rettungs- und Schutzarbeiten auszuführen. In dem eigentlichen Sturmgebiete ist buchstäblich alles vernichtet. Die Häuser ganzer Straßen sind eingestürzt. Tempel, Theater, Schulen und öffentliche Gebäude sind wie weggefegt. Ganze Wälder sind verschwunden, so daß die Gegend nicht wiederzuerkennen ist. Nach einer Meldung aus Shimonoseke wurde das Scheitern des Postdampfers „Umegaka Maru" durch die Nachlässigkeit des Kapitäns verursacht, der infolgedessen einen Selbstmordversuch machte.

* + **Görresgesellschaft.** Das seit einiger Zeit ausgegebene Programm der Görresgesellschaft hat noch folgenden Erweiterungen erfahren, die das Interesse der Freiburger Tagung vom 7. bis 10. Oktober noch wesentlich erhöhen dürften: In der historischen Sektion wird Pater Ildefons Herwegen O. S. B. sprechen über Germanische Rechtssymbolik in der römischen Liturgie; in der naturwissenschaftlichen Sektion wird der bekannte Ameisenforscher und Biolog P. Erich Waßmann S. J. sprechen über den Entwickelungsgedanken in der Abstammungslehre: zum Programm der philosophischen Sektion ist zuzufügen der Bericht über das philosophische Jahrbuch von Regens Dr. Schreiber (Fulda). Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß alle Anfragen wegen Wohnungsgelegenheit zu richten sind an hochw. Herrn Konviktsdirektor Dr. Bilz oder an Herrn Professor Dr. Wirth, Freiburg i. Br., Herrenstraße. Die Stadt Freiburg lädt die Mitglieder der Görresgesellschaft anläßlich ihrer diesjährigen Generalversammlung zu einer Festaufführung des Oratoriums „Die hl. Elisabeth" von Franz Liszt in szenischer Darstellung im Stadttheater ein und stellt für die Mitglieder (nicht für die Teilnehmer) der Görresgesellschaft eine größere Anzahl Freiplätze zur Verfügung. Anmeldungen hierzu sind bis spätestens 3. Oktober zu richten an den Schriftführer des Ortskomitees Dr. Krebs, Freiburg, Münsterplatz. An denselben sind tunlichst bald auch die Anmeldungen zum Festmahl im Zähringer Hof sowie zum Abschiedsmahl in Kolmar, Hotel zwei Schlüssel, einzusenden. Eine Änderung in dem bisher veröffentlichten Programm ist insofern eingetreten, daß die Festvorstellung im Städtischen Theater „Die heilige Elisabeth" am Dienstag, 8. Oktober, abends 7 Uhr, der Lichtbildervortrag von Professor Sauer dagegen Mittwoch, 9. Oktober, 8½ Uhr, stattfindet.

* ○ **Geld-Darlehen.** Aus unserm Leserkreise wird uns geschrieben: „Der Münsterische Anzeiger hat wiederholt darauf hingewiesen, ein wie großer Schwindel häufig getrieben wird mit Anzeigen über Nebenverdienst und Geld-Darlehen. Es mögen ja auch reelle Angebote sich unter ihnen befinden, aber da gilt immer: trau, schau, wem! Zur, allerdings wahrscheinlich erfolglosen, Belehrung derer, die nicht alle werden — und ihre Zahl ist Legion trotz aller Belehrungen in der Presse — möge Folgendes dienen: Ein Bekannter von mir, der ein kleines Geschäft beginnen wollte, kommt zu mir und klagt sein Leid in Jammertönen über die Schlechtigkeit der Menschen. Besser hätte er über die Eigenschaft geklagt, von der er eine gute Dosis mitbekommen hatte, gegen die Götter selbst vergeblich kämpfen. Die Sache war so: Er war in Geldverlegenheit, und da er sich genierte — das ist meistens der Fall — zu einem wohlgesinnten Freunde oder Nachbarn zu gehen, wie man das früher tat, fiel er gründlich herein auf eine Annonce, die sehr vertrauensvoll abgefaßt war und sogar am Kopfe den Vermerk trug: Man hüte sich vor Schwindlern! Voll des Vertrauens fragt er an, ob er ein Darlehen von einigen hundert Mark haben könnte, unter welchen Bedingungen usw. Postwendend kam die Antwort: Aber sicher, nur 6 Prozent Zinsen, ratenweise Zurückzahlung und, was das Wichtigste war, Vorhereinsendung von Mk. 5,90 für Bemühungen, Portis (!) und sonstige direkte Barauslagen. In der Annahme nun, daß er es mit dem Geldgeber selbst zu tun hat, schickt mein guter Bekannter das Geld ein, denn, so meint er, etwas muß der Mann ja verdienen, obschon ihm der Verdienst ein recht hoher zu sein schien. Aber weit gefehlt. Nach einigen Tagen kommt ein gewaltiger Schreibebrief, an dessen Kopf, ebenso wie auf dem Kuvert ein hochtrabender Titel einer Firma stand, in dem von Kredit, Lombard, Giro-Conto, Reichsbank, Aktiengesellschaft die Rede war. In diesem Briefe hieß es: Durch unsere Agentur (mein guter Bekannter hatte in seiner Wut gelesen: durch unseren Bauernfänger) erhielten wir Ihren Kreditantrag und ersuchen Sie, da wir uns vorher über Ihre Verhältnisse und Kreditwürdigkeit erkundigen müssen, als Pauschalsumme (für Informationen und Bearbeitung Ihres Gesuches) den Betrag von 5,80 Mk. einzusenden. Zugleich war bemerkt, daß das Ergebnis der eingegangenen Information auf keinen Fall mitgeteilt würde. Auch dieses Geld wurde eingesandt. Nach 14 Tagen — so lange hatte das Einholen der Auskunft gedauert — kam dann der Bescheid: Entweder verpfänden Sie uns eine Lebensversicherung, oder Sie stellen einen solventen Bürgen, sonst können wir Ihnen kein Darlehen gewähren. Die 11,70 Mk. stecken wir in unsere Tasche. Das letztere stand allerdings nicht dabei, aber es wird wohl so gewesen sein."

* ♂ **Eine Stadt von einer Wasserhose zerstört.** Von neuem ist Sizilien von einer eigenartigen Katastrophe heimgesucht worden: am Sonntag zog eine Wasserhose über Castellamare und zerstörte in wenigen Minuten eine große Anzahl von Häusern und Straßen. Im Nu füllte sich das Stadtgebiet mit Wasser, die Fluten erreichten in den Straßen eine Höhe von 1,20 Meter, Häuser stürzten ein und auf den Plätzen sah man Frauen, Männer und Kinder verzweifelt mit den Fluten kämpfen. Es gelang zwar, die meisten zu retten, aber manche fanden doch in den Fluten ihren Tod und viele wurden von einstürzenden Häusern unter den Trümmern begraben. Von Trapani aus sandte man sofort Truppen, um die Ordnung wieder herzustellen und um Unterkunft für die obdachlos gewordene Bevölkerung zu schaffen. Fast zur gleichen Zeit ereignete sich im Norden Italiens ein gewaltiger Waldbrand. Das ungewöhnlich trockene Wetter, das während der letzten Wochen in Norditalien herrschte, hat bereits zu zahlreichen kleineren Waldbränden geführt. Nun haben die Flammen auch den nahezu 150 Quadratkilometer großen Forst bei Savona ergriffen.

* □ **Kino-Instruktionsstunden in der Kaserne.** Die französische Heeresverwaltung hat den Beschluß gefaßt, den Kinematographen in den Dienst der Ausbildung des französischen Soldaten zu stellen: in einer Reihe von Regimentern sind, wie die neue französische Kinematographenzeitung „Le cinéma" mitteilt, Instruktionsstunden eingeführt, in denen der Kinematograph als Lehrer der Taktik wirkt. Man will auf diesem Wege sowohl den Mannschaften als auch dem Unteroffizierkorps einen Einblick in das Wesen der militärischen Taktik geben, um so die Truppen zum besseren Verständnis ihrer Aufgaben zu erziehen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß im Manöver der einzelne Soldat die Taktik im strategischen Zusammenhang der Truppenbewegungen nicht erfassen kann. Infolgedessen sind bei den letzten Manövern auch eine große Anzahl Kinoaufnahmen gemacht worden, die fortan in den Kasernen vorgeführt werden.

* CK. **Die Dalai Lama-Briefmarke.** Die große internationale Briefmarkenausstellung, die im Oktober in London stattfindet, wird zum ersten Mal eine besondere Rarität zeigen: die erste für den Dalai Lama von Tibet gedruckte Briefmarke. Die sehr mangelhaft gedruckte Marke ist purpurrot und eine ungeschickte und grobe Kopie des Ornamentes und der Anordnung der indischen 1 Anna-Marke. Sie trägt die Inschrift: „Tibetanische Post" in englischer und tibetanischer Sprache, und dann noch in tibetanischen Schriftzeichen die Worte „tibetanische Regierungsbriefmarke ein Anna."

* ○ **Auf dem Schlachtfelde von Waterloo.** Das Schlachtfeld von Waterloo hatte am Sonntag wieder einen großen Tag: von allen Seiten trugen lange Reihen von Automobilen und Wagen die Festgäste und die große Schar der Schaulustigen herbei, die da kamen, um der Grundsteinlegung zum großen Viktor Hugo-Denkmal beizuwohnen. Man legte den ersten Stein zu der mächtigen Säule, auf deren hochgetürmter Spitze flügelschlagend der gallische Hahn sich recken soll, als ein Symbol für das Wesen und die ewige Hoffnung der französischen Rasse. Unmittelbar gegenüber steht bereits der berühmte verwundete Adler Géromes, der den Fall und den Schmerz Napoleons im Jahre 1815 versinnbildlicht. Aber die festliche Versammlung beschränkte ihre Teilnahme nicht auf die Grundsteinlegung dieses neuen Waterloo-Denkmals: zu gleicher Zeit weihte man auch den neuen großen Friedhof ein, eine Art Pantheon, in dem die Überreste der bei Waterloo gefallenen Kämpfer eine Ruhestätte finden sollen. Denn bisher wurde mit den auf der Walstadt immer wieder zutage tretenden menschlichen Gebeinen ein unwürdiger Handel getrieben, findige Händler bemächtigten sich dieser „Reliquien", um sie für gutes Geld an Kuriositätenjäger und fremde Besucher loszuschlagen. Fortan werden die irdischen Reste der gefallenen Krieger vor dieser unwürdigen Profanation geschützt sein und in den Kellern des neuen Totenhauses beigesetzt. Dieses Pantheon erhebt sich als ein sehr würdiges, schlichtes und künstlerisch angelegtes Steingebäude und trägt an der Fassade die lateinische Inschrift: „Pro imperatore saepe, pro patria semper". Hektor Fleischmann hielt hier inmitten der aus Frankreich, England, Deutschland und Holland zusammengeströmten Festversammlung die Einweihungsrede, die ausklang in der Mahnung, hier, am Grabe französischer, deutscher und englischer Helden, den Streit der Nationen zu vergessen. Das Totenhaus und das Viktor Hugo-Denkmal bringen die Zahl der Monumente, die bis jetzt auf dem Schlachtfelde von Waterloo erstanden sind, auf die stattliche Zahl von 15. Keine Walstatt Europas ist so reich mit Denkmälern besät. Und doch werden in zwei Jahren, zu der großen Zentenarfeier am 18. Juni, noch weitere Monumente erstehen und weiter dazu beitragen, das Schlachtfeld von Waterloo zu einem Paradefeld des Denkmalwesens fortzuentwickeln.

Letzte Nachrichten.

Zum Tode v. Marschalls.

Berlin, 26. Sept. Wie das „B. T." erfährt, wird der hiesige englische Botschafter Sir W. Goschen, der sich zurzeit in Klagenfurt auf Urlaub befindet, dort noch etwa 14 Tage verweilen. Er wird daher an der Beisetzung des Freiherrn v. Marschall nicht teilnehmen. Er hat aber den Botschaftsrat Earl of Granville beauftragt, einen Kranz nach Neuershausen zu schicken.

Genf, 27. Sept. Die englische Gruppe des Weltfriedenskongresses hat eine Resolution angenommen, die dem deutschen Kaiser, der Witwe und der Familie des Freiherrn von Marschall aufrichtige Teilnahme beim Tode des Botschafters ausspricht.

Konstantinopel, 26. Sept. Die der Regierung nahestehende „Jeni Gazetta" widmet dem Freiherrn v. Marschall einen sympathischen Nachruf. Sie erklärt, Marschall sei in den letzten Jahren der größte Diplomat Deutschlands, vielleicht der Welt gewesen. Auffallend ist, daß weder der „Tanin" noch der „Ikdam", noch Lutfi Fikris „Tansimat" dem verstorbenen Botschafter ein Wort des Nachrufs gewidmet haben.

Berlin, 26. Sept. Der Petersburger Korrespondent des „B. T." erfährt im Ministerium des Auswärtigen, daß die russischen diplomatischen Vertreter in Sofia und Belgrad der bulgarischen und der serbischen Regierung im Namen des russischen Ministeriums des Auswärtigen erklärt haben, Rußland sei fest entschlossen, in keinem Falle Aktionen Bulgariens, Serbiens, Montenegros und Griechenlands gegen die Türkei zu unterstützen. Hierbei haben die russischen Vertreter hervorgehoben, daß die russische Regierung im gegenwärtigen Augenblick alle Verwicklungen auf dem Balkan vermieden wissen will. Die gleichen Erklärungen sind von den Vertretern Österreichs bei den genannten Regierungen abgegeben worden.

Rudolstadt, 27. Sept. **(Drahtb.)** Der Landesverband des Bundes der Landwirte erklärte, daß er aus dem Bunde austreten würde, wenn der wegen der Wahl eines sozialistischen Landtagspräsidenten erfolgte Ausschluß der beiden ihm angehörenden Landtagsabgeordneten aufrecht erhalten würde.

Wien, 27. Sept. **(Drahtb.)** Der Kaiser hat dem rumänischen Generalstabschef, Overescu, das Großkreuz des Leopoldordens verliehen.

Paris, 27. Sept. **(Drahtb.)** Um die durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit nach der Entlassung einer Altersklasse in der Armee entstehenden Lücke auszufüllen, schlägt der Deputierte Pujade im „Matin" vor, den Rekruten zu gestatten, anstatt am 15. Oktober schon am 15. August den Dienst anzutreten. Diejenigen Rekruten, die sich hierzu melden, sollen das Recht erhalten, ihre Regimenter selbst zu wählen, und außerdem sollen ihnen gewisse Vergünstigungen bei der Anwartschaft auf Zivilanstellung gewährt werden.

Der Kriegsminister wird heute auf dem Flugplatze von Villa Coublai die Flugzeuge besichtigen, die an den Ostmanövern teilgenommen haben. Diese Flugzeuge werden alsdann in fünf Geschwader eingeteilt, von denen alsbald vier an die Ostgrenze, nämlich nach Toul, Verdun, Belfort und Epinal, und eins nach Marokko abgehen sollen.

Konstantinopel, 26. Sept. Von gut unterrichteter Seite wird bestätigt, daß Handelsminister Reschid Pascha mit einer Mission an die italienischen Friedensunterhändler betraut wurde. Die Pforte hatte bereits vor einigen Tagen die italienische Regierung davon verständigt, daß sie ein Mitglied der Regierung entsenden will. Italien hat dieser Absicht mit einigen Vorbehalten zugestimmt.

Saloniki, 27. Sept. Auf der Hauptstraße vor dem Lokal des Monastirer Offizierklubs ist eine große Höllenmaschine explodiert, ohne jedoch besonderen Schaden anzurichten. Die Straße wurde sofort militärisch besetzt.

Catania, 27. Sept. **(Drahtb.)** Da das Hafenamt erfahren hatte, daß der Dampfer „Marie Cosetto", der mit einer Ladung Getreide von Braila kam, türkischer Herkunft sei, obwohl er die englische Flagge führte, belegte sie ihn mit Beschlag. Eine an Bord vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Dampfer wirklich türkischer Herkunft war. Infolgedessen wurde der Dampfer als Kriegsbeute erklärt und zurückbehalten.

Bevölkerungsbewegung in Münster i. W.

Eine der größten Aufgaben der Statistik ist die Beobachtung der Bevölkerungsbewegung, denn letzten Endes ist der Gang der Bevölkerungsbewegung der Niederschlag unserer gesamten sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Mängel der Volksernährung, der Wohngelegenheiten, Teuerungen, übermäßige Arbeitszeiten, große Wirtschaftskrisen und ähnliche Depressionen am Volkskörper müssen in dem Mechanismus der Bevölkerungsbewegung ebensosehr zum Ausdruck kommen, wie ihn etwa einschneidende Lebensauffassungen und die Änderung derselben zu beeinflussen vermögen. Haben Maßnahmen, die eine Verbesserung dieser Verhältnisse bezwecken, z. B. hygienischer Natur (Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, Bekämpfung der Berufskrankheiten usw.), in günstigem Sinne gewirkt, so wird das in der Bevölkerungsbewegung zum Ausdruck kommen. Andererseits sind natürlich auch rein äußerliche Tatsachen — wie z. B. Zu- und Abwanderungen — von großer Bedeutung. Die Bevölkerungsstatistik ist hiernach von außerordentlicher Tragweite, eben darum ist es auch am Platze, ihre unsere Stadt betreffenden Ergebnisse des näheren zu betrachten. Es soll dabei lediglich von den primären Ausdrucksmitteln der Bevölkerungsbewegung, der Geburt und dem Todesfall, ausgegangen werden. Die Eheschließungen sollen also, obschon auch sie von großer Wichtigkeit für die Bevölkerungsbewegung sind, außer Betracht bleiben.

Für die letzten 6 Jahre ergibt sich unter diesem Gesichtspunkte für unsere Stadt folgendes Bild, (Totgeborene bleiben außer Betracht):

Jahr	Bevölkerung nach d. Personenstandsaufnahme	Geburten	Sterbefälle
1906	80 805	2507	1575
07	82 806	2493	1498
08	84 324	2467	1437
09	85 302	2405	1483
10	87 462	2386	1343
11	89 888	2244	1462

Hiernach kamen in Münster im Durchschnitt der Jahre 1906 bis 1911 auf das Tausend der Bevölkerung jährlich 28,40 Geburten und 17,23 Sterbefälle. Der Überschuß der Geburten über die Sterbefälle betrug demnach pro Tausend der Bevölkerung und Jahr 11,17.

Ein Vergleich mit früheren Zeitabschnitten führt für unsere Stadt zu folgenden Ergebnis!

Zeitperiode	Auf das 1000 der mittleren Bevölkerung (für 1906—1911) der Personenstandsaufnahme entfielen jährlich Lebendgeboren	Sterbefälle	Überschuß der Geburt. über die Sterbefälle
1865—1867	25,30	24,99	0,31
1868—1871	22,83	25,62	— 2,79
1872—1875	23,78	22,77	1,01
1876—1880	30,32	26,74	3,58
1881—1885	29,55	24,50	5,05
1886—1890	29,47	24,47	5,00
1891—1895	30,54	23,16	7,38
1896—1900	30,80	21,22	9,58
1901—1905	29,31	19,56	9,75
1906—1911	28,40	17,23	11,17

Das charakteristische dieser Zahlen — und das haben sie mit denen fast aller übrigen größeren rheinisch-westfälischen Städte gemein — besteht, abgesehen von einzelnen Unebenheiten, zunächst in dem Fallen der Geburtenziffer für die letzten Zeitperioden. An sich ist das keine günstige Erscheinung. Ihr tritt aber die Tatsache entgegen, daß auch die Sterbeziffer gefallen ist, die durchschnittliche Lebensdauer also wesentlich gewachsen ist und so jene aus dem Fallen der Geburtenziffer resultierende Wirkung in erheblichem Maße paralysiert wird. Durch das gleichzeitige Sinken der Sterbeziffer wird trotz der Verminderung der Geburten auch in unserer Stadt noch ein beachtlicher Überschuß der Geburten über die Sterbefälle erzielt. Vergleicht man den Geburtenüberschuß unserer Stadt mit demjenigen der anderen größeren rheinisch-westfälischen Städte, so ergibt sich, daß unsere Stadt hinsichtlich der relativen Höhe des Überschusses an sechsletzter Stelle steht.

Der Überschuß der Geburten über die Sterbefälle betrug nämlich für die Zeit von 1906—1911 einschl. auf das Jahr berechnet vom Tausend der Bevölkerung in Trier 6,10, in Koblenz 8,31, in Aachen 9,59, in Crefeld 10,50, in Solingen 10,69, in Münster 11,17, in Witten 11,84, in Iserlohn 13,00, in Bonn 13,04, in Lüdenscheid 13,84, in Mühlheim (Rhein) 13,68, in Cöln 13,78, in Barmen 13,84, in Elberfeld 13,99, in Bielefeld 14,15, in M.-Gladbach 16,48, in Remscheid 16,81, in Rheydt 17,09, in Düsseldorf 17,44, in Hagen 19,18, in Hamm 20,34, in Mühlheim (Ruhr) 20,67, in Dortmund 20,98, in Essen 21,54, in Duisburg 22,24, in Bochum 25,67, in Oberhausen 26,43, in Gelsenkirchen 28,28, in Recklinghausen 31,61 und in Herne 33,99. Durchweg ist der Geburtenüberschuß dort geringer, wo zugleich die ruhigere Bevölkerungsbewegung obwaltet, während die Städte mit raschem Bevölkerungswechsel, insbesondere auch starker Wanderung, einen hohen Überschuß der Geburten über die Sterbefälle haben.

Die Zuwanderung von außen spielt hierbei in der Bevölkerungsbewegung eine besondere Rolle, denn in der Regel wandern nur die mittleren, arbeitsfähigen Altersklassen der Bevölkerung. Diese sind aber auch die fruchtbarsten, und so kommt es von selbst, daß eine starke Zuwanderung in der Regel mit einer hohen Geburtenziffer und hohem Geburtenüberschuß verknüpft ist. In entgegengesetztem Sinne wirken die Abwanderungen. Das Maß der Gewinne resp. Verluste bei den Wanderungen läßt sich in relativen Zahlen dadurch ermitteln, daß man die Differenz zwischen dem vollen Bevölkerungszuwachs und dem Überschuß der Geburten über die Sterbefälle, auf eine Einheit zurückgeführt, feststellt. Bei Anwanderung dieser Norm ergibt sich für unsere Stadt folgendes: Der volle Bevölkerungszuwachs betrug von der Volkszählung im Dez. 1905 bis zur Volkszählung Dez. 1910 unter Zugrundelegung des Gebietsstandes von Dez. 1910 108,2 vom Tausend. Auf das Jahr dieser Zeitperiode entfallen also durchschnittlich 21,64 vom Tausend. Hiervon ist der entsprechende jährliche Überschuß der Geburten über die Sterbefälle abzuziehen sofern die Zahl größer wie die Zahl des Geburtenüberschusses ist. Der verbleibende Rest ist als Zuwanderungsgewinn zu betrachten. Umgekehrt ist zu verfahren, wenn die Ziffer des Geburtenüberschusses größer ist. Der dann verbleibende Rest stellt den Verlust durch Mehr-Abwanderung dar. Der Geburtenüberschuß betrug nun — wie schon angeführt — für die Periode 1906—1911 jährlich vom Tausend der Bevölkerung für unsere Stadt 11,17. Diese Ziffer ist kleiner wie die Ziffer der vollen Bevölkerungszunahme. Mithin steht unsere Stadt im Zeichen der Zuwanderung. Sie beträgt auf das Jahr berechnet vom Tausend 10,47. Vergleichen wir hinsichtlich der Wanderungen unsere Stadt mit den übrigen größeren rheinisch-westfälischen Städten, so ergibt sich, daß einen Wanderungsverlust hatten Elberfeld von 5,07, Solingen von 4,49, Aachen von 4,28, Mülheim (Rhein) von 3,38, Witten von 3,02, Iserlohn von 1,48 und Crefeld von 1,10 (pro Jahr und Tausend der Bevölkerung). Einen Wanderungsgewinn hatten (pro Jahr und Tausend) Coblenz 1,27, Bonn 1,52, Herne 1,97, Rheydt 2,11, M.-Gladbach 2,30, Gelsenkirchen 2,86, Mülheim (Ruhr) 2,49, Barmen 2,98, Bielefeld 3,59, Trier 3,60, Bochum 5,49, Hamm 6,88, Remscheid 7,55, Oberhausen 8,57, Hagen 9,39, Lüdenscheid 9,88, Recklinghausen 10,21, Münster 10,47, Cöln 11,12, Duisburg 16,36, Düsseldorf 17,00, Essen 18,70 und Dortmund 23,16. Münster hat also den sechsgrößten Wanderungsgewinn.

Hierbei darf man allerdings nicht übersehen, daß die gegebenen Ziffern das Maß der Wanderungen überhaupt nicht kennzeichnen, sondern lediglich den dabei entstehenden Gewinn resp. Verlust darstellen.

Gerichtszeitung.

Aachen, 26. Sept. Das Schwurgericht verurteilte den 21jährigen Bergmann Wilhelm Galenziack aus Recklinghausen, der in Alsdorf einen Bergmann mißhandelt und den Bergmann Joseph Weber erstochen hatte, zu acht Jahren und drei Wochen Zuchthaus und zehnjährigem Ehrverlust.

Ein Eisenbahnunglück vor Gericht. Zweibrücken, 26. Sept. Die Strafkammer verurteilte den Eisenbahnsekretär Fruhmann (Ludwigshafen) und den Stellwerkswärter Wilhelm Henkel (Schwarzenbach) zu je sechs Wochen Gefängnis wegen Eisenbahntransportgefährdung, fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung. Sie hatten am 13. Juni 1911 durch falsche Weichenstellung die Entgleisung eines Güterzuges auf der Station Schwarzenacker veranlaßt, wobei der Lokomotivführer und der Heizer getötet und der Zugführer schwer verletzt wurde.

Mißhandlungen im Gardes-du-Corps-Regiment.

Berlin, 26. September.

Vor dem Kriegsgerichte der Gardekavallerie-Division standen gestern sieben Angehörige des Regiments Gardes du Corps, die beschuldigt wurden, Rekruten mißhandelt zu haben. Die Verhandlung, die einen ganzen Tag hindurch währte und im Potsdamer Militärgerichtsgebäude stattfand, warf kein günstiges Licht auf das kameradschaftliche Verhältnis zwischen den alten Mannschaften und den Rekruten der 4. Eskadron des Regiments Gardes du Corps. Aus der Beweisaufnahme ging hervor, daß alle Rekruten der Eskadron mißhandelt worden sind. Als Täter kommen die „alten Leute" der Schwadron in Betracht. Das Hauptopfer der Angeklagten war der Kürassier Strübing, der heute als militäruntauglich entlassen worden ist. Sein Vater hat eine Schadenersatzklage eingereicht und will für seinen Sohn eine Rente erlangen. Er stützt seine Forderung einesteils darauf, daß sein Sohn beim Militär einmal einen Sturz mit dem Pferd erlitten und außerdem derart von den älteren Mannschaften geschlagen worden ist, daß er erkrankt sei. Der Vater Strübings bekundete, daß er im Januar ein Schreiben aus der Kaserne erhalten habe. Es ist dies Schreiben als ein Notschrei der mißhandelten Rekruten zu betrachten. Es beginnt mit den Worten: „Wir Rekruten teilen Ihnen mit, daß Ihr Sohn schrecklich geschlagen worden ist, und daß man es jetzt noch so mit uns macht. Wir werden alle von den alten Leuten geschlagen. Ihren Sohn aber haben sie verstandslos geschlagen." Die Schreiber bitten dann den Empfänger, ihnen zu helfen. — Von den zahlreichen vernommenen Rekruten bekundeten fast alle, wenn auch zögernd, daß sie von den alten Leuten mißhandelt würden. Abends beim Häckselschneiden, das im Dunkeln vor sich gehe, werde stets geschlagen. Einige der Zeugen, wahrhaft hühnenhafte Gestalten, trauten sich nicht mit der Wahrheit heraus, so daß sie vom Verhandlungsleiter, Kriegsgerichtsrat Cruse, auf den Eid hingewiesen werden mußten. Die Leute zwangen schließlich den Verhandlungsleiter zu dem Vorwurf: „Da stehen nun die langen Kerls und wagen es nicht, die Wahrheit zu sagen, weil sie befürchten, noch mehr Keile zu bekommen! Ist es Ihnen denn tatsächlich so gleichgültig, als erwachsener Mensch sich wie ein Schulbube schlagen zu lassen? Empfinden Sie denn nicht das Ehrlose in dieser Behandlung?" Der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Dr. Selle, führte unter anderem aus, daß es sich wieder einmal um recht rohe Ausschreitungen älterer Mannschaften gegenüber den Rekruten handle, wie sie leider noch immer an der Tagesordnung seien. Im Interesse der Disziplin und der Dienstfreudigkeit der jüngeren Mannschaften bitte er, gegen die Übeltäter mit aller Strenge vorzugehen. Leider habe man trotz aller Bemühungen seitens der maßgebenden Stellen diesen Unfug noch immer nicht ausrotten können. Wieviel Selbstmorde seien schon auf diesen Übelstand zurückzuführen, und wie manche Fahnenflucht sei durch derartige Mißhandlungen von Rekruten verursacht worden. Er beantragte gegen die Angeklagten Gefängnisstrafen von zwei bis zu sechs Monaten und gegen den Sergeanten vier Wochen Mittelarrest. Das Gericht nahm jedoch mildernde Umstände an. Es erkannte gegen zwei Angeklagte auf je drei Wochen und gegen einen Angeklagten 14 Tage Gefängnis. Ein Gefreier erhielt 6 Wochen Mittelarrest und der Sergeant 7 Tage Mittelarrest. Zwei Angeklagte wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Luftschiffahrt.

Lyon, 27. Sept. (**Drahtb.**) In Belleville sur Saone ist gestern abend bei einem Automobilzusammenstoß der Flieger und Erbauer von Flugmaschinen Charles Voisin getötet und die Fliegerin de la Roche schwer verletzt worden.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

+ Emden, 26. Sept. Der Viehmarkt war mit etwa 100 Stück Hornvieh beschickt. Milche Kühe kosteten bis 500 Mark, hochtragende Kühe 530—700 Mark, Bullen 225 bis 350 Mark, Ferkel 10—14 Mark.

○ **Vom Niederrhein**, 27. Sept. (Fettviehmärkte.) Die Zufuhren in Großvieh waren ein paar Hundert Stück größer, dagegen hatten Kälber dieselbe und Schweine eine bedeutend größere Auftriebsziffer wie in der Vorwoche. Es waren vorhanden 4829 Stück Großvieh (Vorw. 4268 Stück), 2201 (2105) Kälber und 26916 (25540) Schweine inkl. Saugschweine. Im Großvieh verlief der Handel bei der reichlichen Zufuhr sehr ruhig, teilweise langsam; an einigen Märkten blieb etwas Überstand. Ochsen gingen um 1—2 Mk., in Cöln und Düsseldorf um 2—3 Mk. zurück. Bullen notierten gleichfalls 1—2 Mk., in Düsseldorf 2—4 Mk. weniger. Auch für Kühe und Rinder brauchte man 1—2 Mk., in Elberfeld 2—4 Mk. weniger anzulegen. Der Kälberhandel verlief mittelmäßig bis lebhaft. Die Preise stiegen nur in Elberfeld um 1—3 Mk., waren in Düsseldorf 3—5 Mk. billiger, sonst unverändert. In fetten Schweinen verlief das Geschäft mittelmäßig bis lebhaft, gut durchmästete Ware war gesucht. Die Preise stiegen meistens um 1 Mk., in Düsseldorf und Cöln um 1 bis 2 Mk. — Preise: Fette Ochsen 1. Qual. 88—102 Mk., 2 Qual. 78—87 Mk., 3. Qualität 65 bis 77 Mk. Bullen 1. Qualität 83 bis 91, 2. Qualität 76—82, 3. Qualität 73—76 Mk. Kühe und Rinder: 1. 86—94, 2. 75—85, 3. 60—74 Mk. Kälber (Doppellender 115 bis 125 Mk.) 1. 98—115, 2. 90—97, 3. 77—89 Mk. (Lebendgew. Doppellender 80—88), 1. 64—73, 2. 58—63, 3. 50—57 Mark Schweine, vollfleischige der feineren Rasse 84—87 Mk.; gewöhnliche 1. 81 bis 82, 2. 78—80, 3. 75—77 Mk. die 50 Kilo Schlachtgew. — Zuchtvieh: Geschäft flott bei starkem Angebot; bei hohen Preisen konnte geräumt werden. Milchkühe 1. Qual. 410—670 Mk., 2. Qual. 300—405 Mk., tragende Rinder 340 bis 450 Mk. — Holland: Fettes Großvieh 54,50 bis 71,40 Mk., fette Kälber 85,00 bis 97,75 Mk., fette Schweine 45,90 bis 54,40 Mk. die 50 Kilo Schlachtgewicht.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr. 27. September 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer
Münster	20,90	17,80	00,00	17,50
Lippstadt	20,20	17,00	00,00	17,50
Soest	20,20	17,00	00,00	17,50
Dortmund	20,50	17,50	00,00	17,60
Bochum	21,95	17,90	17,05	20,90
Warburg	19,50	17,00	00,00	17,50
Osnabrück	20,45	17,45	00,00	00,00

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.): Bochum 7,00 Mk. (Magnum bonum). Osnabrück 1. Sorte 8,00 Mk., 2. Sorte 6,00 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 26. Sept. Baumwolle. Fulli middling Gulf 65,75, (zuletzt 65,75).

Liverpool, 26. Sept. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Sept. 9,38, Okt. 9,33, Nov. 9,30, Dez. 9,27, Jan. 9,26, Febr. 9,25, März 9,29, April 9,31, Mai 9,33, Juni 9,34, Juli 9,36, Aug. 0,00.

New-York, 26. Sept. (Anfangspreise.) Baumwolle stet. Okt. 11,22, Jan. 11,51.

New-York, 26. Sept. (Schlußpreise) vorz. 11,65, Sept. 11,01, Okt. 11,03, Nov. 11,20, Dez. 11,40, Jan. 11,37, Febr. 11,43, März 11,51, April 00,00, Mai 11,58, Juni 00,00, Juli 11,60, Aug. 00,00.

Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für den übrigen Teil Paul Koene; für die Reklamen und Inserate A. Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Rheinisches Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion Professor Hoopke.
Chauffeurkurse.

Pflicht der Hausfrau

ist es zu sparen. Dies darf aber nicht auf Kosten der Qualität oder des Wertes einer Ware geschehen. Billige aber auch minderwertige Nachahmungen von Dr. Oetker's Backpulver, Puddingpulver, Vanillin-Zucker werden jetzt wieder vielfach angeboten. Wenn man Dr. Oetker's altbewährte Fabrikate haben will, so weise man solche Nachahmungen zurück und bestehe auf die echten Fabrikate mit dem Namen „Dr. Oetker". Der tägliche Versand von über 300000 Päckchen ist der beste Beweis dafür, welch großer Beliebtheit sich Dr. Oetker's Fabrikate erfreuen. Dieselben sind überall zu haben.

1 Päckchen 10 Pfg. — 3 Stück 25 Pfg.

Beschluß.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters Josef Drücker, Inhaber der Firma Drücker u. Hildebrandt zu Münster, Goldstraße 41, wird eine Gläubigerversammlung zur Wahl eines Gläubigerausschusses und zur Beschlußfassung darüber, ob die Gläubiger sich verpflichten, die Mittel zur Weiterführung des Konkurses zu leisten, anberaumt auf den
30. Okt. 1912, vorm. 10 Uhr,
Zimmer 31 des Amtsgerichts.
N. 17—12/5.
Münster, den 25. Sept. 1912.
Königl. Amtsgericht.

Verding über Los 1: Erd-, Maurer- u. Steinmetzarbeiten, Los 2: Zimmerarbeiten und Los 3: die eis. Dachkonstruktion zur Erweiterung des ringförmigen Lokomotivschuppens auf Bahnhof Osnabrück (Br.) um 4 Stände.
Termin Mittwoch, den 2. Okt. 1912, vorm. 11 Uhr, Wittekindplatz 4 B. Angebotsunterlagen gegen kostenfr. Einsendung von 1,— Mk. in bar (porto- u. bestellgeldfrei) für jedes Los. Ausführungsfrist zu Los 1 8 Woch., zu Los 2 4 Wochen u. zu Los 3 6 Wochen.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Osnabrück, 19. Sept. 1912.
Kgl. Eisenbahnbetriebsamt 1.

Zwangsversteigerung.
Am **Sonnabend**, 28. ds. Mts., **vorm. 10 Uhr**, werde ich in dem Auktionslokale **Jüdefelderstr. 29**
1 Sofa, 2 Tische, 3 kl. Kleiderschränke, 5 Rohrstühle, 2 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Nachtkonsole, 2 Bettstellen m. Matratzen
öffentlich meistbietend gegen sofortige bare Zahlung versteigern.
Münster, den 27. Sept. 1912.
Schneider, Ger.-Vollz.,
Marienthalstraße 12.

Tauben,
2 Paar weiße Pfauenschwänzchen, zu verk. Näh. Gesch.

Umzüge
übernimmt Schreinermeister ev. mit Fuhrwerk. Näh. Gesch.

— **Laden-Einrichtung,** —
passend für Putz-Geschäft, zu kaufen gesucht. Offerten unter **A B 514** an die Gesch. ds. Bl.

Preißelbeeren
à Pfd. **35 Pfg.,**
neue Sendung heute eingetroffen.
Franz Rolnke,
12a **Aldefelderstr. 41.**

Wohn- und Geschäftshaus in Greven.
Das der **Frau Wwe. Schöne** gehörige, in **Greven** belegene
»» Besitztum, ««
bestehend aus einem Wohnhaus mit Laden, Mietswohnung, Schlachthaus, Stallung, Schuppen und Garten, ist preiswert zu kaufen. Auf dem Grundstück wurde bisher flotte
Pferdemetzgerei
betrieben.
Näheres durch
C. Barenberg.
Greven i. W.



Das der **Frau Dabbert** hierselbst gehörige
Besitztum,
bestehend aus einem fast neuen Wohnhaus nebst Mietswohnung sowie Garten und 4½ Scheffelsaat Acker ist unterhändig preiswert zu kaufen.
Näheres durch
C. Barenberg.
Greven i. W.

Wohn- u. Geschäftshaus
in einem Orte von 9000 Einwohnern, enthaltend 1 Laden sowie 13 Räume (bzw. 2 Wohnungen), in welchem bisher eine flotte **Wäscherei, Plätterei** und **Reinigungsanstalt** betr. wurde, ist zum 1. November zu verk. bzw. zu vermieten
Anfragen mit Angabe der Vermögens-Verhältnisse unter **B K 680** an die Ann.-Exped. von **Ziock u. Wendel** in **Greven** erbeten.

Ein gutgehendes
Schneidergeschäft
nebst neuem Haus und Garten in einem Dorfe des Münsterlandes umständehalber sofort zu verkaufen. Off. u. **F G 3046** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zur besseren Ausnutzung meiner Spezialitäten suche ich
einen tätigen Teilhaber
mit einigen Tausend Mark, die eventl. an erster Stelle sicher gestellt werden. w2b
Jung. Kaufmann oder Ingenieur wird Gelegenheit geboten sich eine angenehme, selbständige Position zu schaffen.
Ernstl. Angebote bef. unter **N S 3056** d. Geschäftsst.
Vermittler verbeten.

Heiratsgesuch!
Junger Bauunternehmer, 27J. alt, kath., angenehme Erscheinung, Eigent. von mehreren Wohnhäusern und eines Landgutes von 80 Morgen, mit einem Barvermögen v. 20 000 Mk., wünscht sich mit einem guten kath. Mädchen aus guter bürgerlicher Familie zu verheiraten. Etwas Vermögen erwünscht. Strengste Verschwiegenheit wird zugesich. Off. u. **O O 3073** an die Geschäftsstelle des Münsterischen Anzeigers, Münster. a2a

Antike Möbel usw.
Brinkrolf, Marienthalstr. 68.

Fast neuer Kinder-Sitz-Liegewagen mit Doppelfedern und Gummireif. z. vk. Sternstr. 37 II. w2b

Ein gut erhaltener Teppich u. Gasherd zu kaufen gesucht. Offert. u. **F G 3460** a. d. Gesch. w2b

Gebrauchte, aber guterhaltene Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Offerten m. Preisangabe unter **L 2 3070** an die Geschäftsstelle.

„Zuckers „**Salunderma**" hat mich von einem schweren
Hautausschlag
rasch und völlig befreit. 1000 Dank. E. Phylipp, Aufseher." Ärztl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei **A. & F. Hausmann, Ferd. Meyhöfener, Th. Koch, O. Krumbein**, Salzstraße 35.

Grundstücke gesucht!
Wer ein **Stadt-** oder **Land-Grundstück** verschwiegen und günstig **verkaufen** will, sende **sofort seine Adresse** an den **Deutschen Reichs-Central-Markt Berlin NW. 7. Friedrichstr. 138.**
Besuch kostenlos! Kein Agent! Millionenumsätze!!!

Bade-Salze
Staßfurter, Rothenfelder, Werler, Seesalz, sowie Fichtennadelextrakt und Mineralwässer jeder Art, billigst. Lieferung frei Haus.
Carl Francke,
Kronen-Drog., Frauenstr. 1. l6b

Größeres Fabriklokal
in noch fast neuerbautem Zustande mit Wohnhaus, Vorgarten, breiter Toreinfahrt, 13 Räumen für Kontor u. Wohnung, 1038 qm Sheds, 864 qm Hochbauten nebst 180 qm Souterrain, großem Hofraum und 1430 qm unbebaut. Terrain, Gesamtanlage 2 Morg. groß, mit fester Mauer umgeben, Dampfkraft, Licht- u. Heizungsanlagen, eigener Wasserleitung, Stallung für 3 Pferde und Remise, **für jeden Betrieb geeignet,** ist in einer **niederrh. Großstadt mit Rheinhafen** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auf längere Jahre mit Vorkaufsrecht zu vermieten. Abbildung steht zur Verfügung. Gefl. Anfragen von direkten Interessenten unt. **L W 3441** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten, alles andere ausgeschlossen. b(25

Rot Mahagoni-Zierschrank, Schreib- u. Nähtisch preiswert verkäufl. Hovastr. Nr. 9.

»» Jagdhund, ««
4 Jahre alt, Brauntiger, **entlaufen.** Derselbe hat auf dem Rücken eine Wunde, von Stacheldraht kommend, setzt die Hinterbeine beim Gehen über. Wiederbringer erhält Belohnung.
Wilhelm Frieling,
Neuenkirchen, Bezirk Münster.

Erklärung.
In meiner Plauderei „Erinnerungen an Münster und das Münsterland" habe ich, was den ehemaligen stud. Franz W. angeht, infolge falscher Angaben einige unrichtige Tatsachen geschrieben. Ich nehme dieselben zurück. Der ehemalige stud. Franz W. ist, wie ich jetzt erfahren habe, Vertreter großer Syndikate und Direktor einer Aktiengesellschaft geworden und lebt jetzt als Rentner. a8c
Paul Holzhausen.

Herren-Ulster
in allen Preislagen.
- Beste Verarbeitung. -
M. Leps
Fernruf 1206. *Roggenmarkt 7.*

Guts-Verpachtung.
Da mein jetziger Pächter sich selbständig angekauft hat, habe ich mein **Gut** zum 1. November 1913 auf 10—15 Jahre neu zu verpachten.
Es ist groß **ca. 100 Morgen Ackerland, ebensoviel Wiesen und Weiden und 180 Morgen unkultiviertes, zur Kultur sehr geeignetes Land.**
Solvente Pachtliebhaber wollen sich an mich wenden. l2b
Aumühlen bei Bösel, September 1912.
Heinr. Aumüller.

Apfelwein,
das Feinste und Haltbarste. Garantiert echt u. blutreinigend Liter 35 Pfg. Fässer müssen gestellt werden. **Großkellerei G. Fels, Renchen** (Baden). *

Sehr guter Winterüberzieher zu verk. Sophienstraße Nr. 14.

Sonntag **goldene**
Brosche verloren.
Gegen gute Belohn. abzugeben **Schiffahrterdamm 18.** *

Paderborner Brot!
Täglicher Versand.
Bei 6 Stück frei Nachn.
Franz Fockele,
Paderborn. l2

Miet-Pianos
von 5 Mk. an, mit Anrechnung der Miete, auch nach auswärts.
Bisping's Piano-Magazin.

Haar-Ankauf
zu höchsten Preisen.
Frey's Friseurgeschäft,
Verspoel 24, Telephon 1775 neben Hotel Moormann. j*

Fischbein aus Regenschirmen, frei von Metall, kauft zu einem hoh. Preise **C. Rütter sen., Krummertimpen 17—19.** Geschäftsgründung 1878. *

Infanterie-Extramantel und Helm zu verkaufen.
Hüfferstraße Nr. 18.

1 eiserne Bettlade mit Pat.-Matratze billig zu verkaufen. Meckenbeckerstraße 38.

Zahle für Gold pro Kgr. 1000—2000 Mk., Silber bis 30 Mk., Platina (alte Zahngebisse) zum höchst. Tageskurse. Kaufe das kleinste Quantum. *
C. Rütter sen., Münster, Krummertimpen 17/19.

» Nachhülfe «
für einen Quartaner des Realgymnasiums gesucht geg. freies Zimmer mit Morgenkaffee.
Offerten unter **C C 515** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Herrschftl. 1. Et., bestes. aus 4 Zimm. abgeschl. Veranda, Küche nebst Zubehör, 1 Mans., sof. od. spät. zu verm. Preis 640 Mk. Näheres **A. Rolef, Markt 37.** a2a

Gesuchte Wohnungen

Möbl. Zim. m. v. Pens. zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. u. **B 174** besorgt die Gesch.

Kinderlos. Ehep. sucht infolge Versetzung sofort **Wohnung** von 3—4 Zim. u. Küche nebst Zbh. in bess. ruh. Hause. Moritz- od. Ludgerib. bevorz. Off. unt. **R S 509** an die Gesch. ds. Bl.

Zwei erwachs. Personen such. zu April 1913 eine **herrschaftl. 1. Etage** von 3—4 Zim., Küche u. Zubehör, in nur ruh. Hause u. guter Lage. Offerten unter **C D 457** an die Gesch. ds. Bl.

Offene Stellen

Krankheitsh. brav., fleiß.
Mädchen,
welches die bürgerl. Küche versteht, z. 1. od. 15. Okt. ges.
Frau Friedr. Saßmann,
Klosterstr. 23 (Glaspassage).

Per sofort oder per 1. Oktbr. ein *
Kochlehrfräulein
gesucht ohne gegenseitige Vergütung.
Kevelaer. Jos. Tomberg,
Hotel „Kölnerhof",

Krankheitshalber sofort oder zum 1. Oktober jüngere angeh.
Verkäuferin gesucht.
Branchekenntn. nicht erforderl.
Ad. Sumser, Ludgeristr. 82/83.

»» Mädchen ««
für Küchen- und Hausarbeit gesucht. *
Staufenstraße Nr. 22.

Junges tücht. Mädchen
sofort od. 1. Okt. für Küche u. Haushalt gesucht. Offerten u. **A A 513** an die Gesch. ds. Bl.

Zum 1.—15. Oktober
Kochlehrfräulein
gesucht. *
Hotel „Rheinischer Hof",
Geldern.

Eine perfekte Näherin
für Kindergarderobe (Knaben) ins Haus gesucht.
Georgskommende 1.

Nach Hamburg!
Für bess. frauenlosen Haushalt **tücht. Mädchen** für Küche und Hausarbeit ges. Lohn 30 Mk. monatlich. **Frau J. Lehmann, Hamburg,** Hansastraße 56. *

Ein junges
kath. Mädchen
findet in einem kleinen Haushalt in Münster i. W. per bald oder später liebevolle Aufnahme zur gründlichen Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung. Off. u. **R R 3075** an die Gesch. ds. Bl.

Schuhmachergeselle
gesucht. *
Schuhgeschäft B. Limberg,
Bottrop, Osterfelderstr. 10.

Zum Verkauf eines hohen Nutzen abwerf. Massenartikels wird auf sofort fleiß. tüchtiger
» Vertreter «
für dauernd gesucht.
Augustastraße 47, part.

Für sofort junger, kath.
Metzgergeselle
gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe unter **D E 3005** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Bei der **Kreissparkasse Lüdinghausen** ist die Stelle eines
» Volontärs «
infolge Beförderung des bisherigen Inhabers neu zu besetzen. Meldungen werden bis Mitte Oktober ds. Js. entgegen genommen. *
Der Vorstand: Fischer.

Zum 1. Okt. ein ordentlicher
»» Kutscher ««
gesucht, der auch Hausarbeit mit verrichten muß. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. **Mauritzstraße Nr. 31.**

Zum sofortigen Eintritt wird jüngerer
Arbeiter
gesucht. *
Näheres Rothenburg 28/29.

Laufjungen,
14—16 Jahre, für ganze Tage zum 1. Oktober gesucht.
Kuhl & Meyburg,
Pferdegasse 16.

2 junge Schneidergehülfen
per sofort für dauernd u. hohen Lohn gesucht. **Th. Benker,** Duisburg, Clemenstraße 20.

Gesuchte Stellen

Einfaches Fräul. sucht Stelle als Stütze in bürgerl. Restaurant mit Familienanschluß, wo Dienstmädch. vorhand. ist. Off. unter **P R 598** an die Gesch.

Besseres Mädchen, welches die gut bürgerl. Küche erlernt hat, sucht zu November oder später, evtl. eher, **Stelle als Stütze** in kleinem Haushalt. Familienanschluß erwünscht. Offerten unt. **L W 511** an die Gesch. ds. Bl.

Eine erfahrene
Haushälterin,
28 Jahre, sucht Stellung zum 1. Nov. ds. Js., am liebsten bei einem Geistlichen. Näh. beim Sekretär **Lichtenstein, Recke** i. Oldb. Telephon 44.

Geschäftsmann,
kaufm. gebild., 37 J. alt, sucht passende Beschäftigung, eventl. kleinere Reisen. Auf hohes Gehalt wird weniger gesehen. Offerten unter **W S 512** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann
mit gut. Handschrift sucht Stellung auf einem Büro ob. dergl. Off. u. **S T 516** an die Gesch.

Empfehle täglich frischgeschlachtete

ff. Mastgänse,
ff. Mastenten,
feinste Poularden,
junge Hahnen,
junge Tauben,
Rehe, zerteilt,
Fasan,
Rebhühner

Wie bekannt liefere ich das Wild und Geflügel in den besten Qualitäten.

Kaspar Albert,
großes und feines Spezialgeschäft am Platze
Frauenstraße 16.
Fernsprecher 1623.
Eigene Kühl- und Gefrieranlage.



Postscheckkonto Düln 13923.

Kopfläuse
mit Brut, vernichtet radikal **Rademachers Goldgeist.** Patentamtl. geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhütet Zuzug v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Tausd. v. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.
Zu haben **Th. Koch,** Central-Drogerie; **Ludw. Lahm,** Mediz.-Drog.; **Fritz Marquardt,** Reformhaus; **C. H. Poetter,** Adler-Drogerie, **Otto Krumbein,** Servatii-Drogerie, Salzstrasse 35. w*



Roland-
Räder. Nähmaschinen.
Teilzahlung.
Zubehör in größter Auswahl.
Fritz Ommer
Münster. Hammerstr. 38.
— Fernruf 1167. —

Für den Verkauf von
Ia. Hochofenschlacke
für Wege- u. Betonbauten
geeigneter, bei Gemeinden 2c. gut eingeführter
Vertreter gesucht.
Offerten u. K L 3050 an die Geschäftsst. a3c

Empfehle in großer Auswahl
neue Herren- und Kinder-Anzüge, einzelne Joppen, Hosen, sowie Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe, getragene Herren- und Damen-Kleider und — Schuhe. — w*
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Partiewarenhaus Scheier,
Jüdefelderstr. 35 u. Mauritzstr. 4.
Stets Gelegenheitskäufe zu der Hälfte d. regulären Ladenpreises.

Rehrücken,
Rehkeulen,
Rehblätter,
Birkwild,
Fasanenhähne,
Peckasinen,
Schnepfen,
Milch-Mast-Gänse,
Poularden,
Capaunen,
Suppenhühner
billigst,
junge Hahnen,
junge Tauben
empfiehlt zum billigsten Preise
Heinr. Schneider
Wild- u. Geflügel-Geschäft am Domplatz.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.



Wir bringen Ihnen das billigste und beste Heizmaterial!

Kein Russ! Kein Rauch! Keine Schlacken!
Grosse Hitze! Langdauernde Glut!

Union-Brikets!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen!

Globus-Putz-Extrakt
putzt alle Metalle am besten.

1 Lt. kochend Wasser
in 3 bis 4 Minuten!
Echt schwedischer Petroleum-Gas-Schnell-Koch- u. Heiz-Apparat
„PRIMUS"



- Ohne Docht.
- Geruchlos.
- Rauchfrei.
- Keine Feuersgefahr.
- Billigster Betrieb.
- Hübsches Aussehen.

Die „PRIMUS"-Apparate werden am 28. cr.
von 8 Uhr früh bis Abends 8 Uhr, ohne Kaufzwang bei mir durch einen Instrukteur der Fabrik im Betriebe vorgeführt. (12b
F. A. Ammelounx,
vorm. Herm. Franken,
Salzstr. 23. Fernruf 1570.

Empfehle täglich frisch
prima junge Gänse,
Gänsebrust, Gänsekeulen,
Gänseklein,
Mastenten,
echte Brüsseler Poularden,
Capaunen
jg. Hahnen
jg. Tauben
Suppenhühner
ferner
Rehrücken
Keulen Blätter
Fasanen
Birkwild
C. Beiske
Verspohl No. 4.
Fernruf 514.
Versand nach auswärts.
Größtes und leistungsfähigstes Spezial-Geschäft am Platze.
Eigene Kühl- und Gefrieranlage.



Kopfwaschen,
elektr. Heißluftrocknung,
Frisieren, Ondulieren, Haarfärben, Manikure.
Anfertigen aller
Haararbeiten
von ausgek. Haar, modern, schnell u. billig. m*
Telephon 1857.
Rhenania-Parfümerie
Monhof
Salzstraße nur 57.

Umzug.
Hausputz.
Wer Bohnerwachs gebraucht,
versäume nicht, sich unsern **hochfeinen billigen**
Bohnerwachs
zuzulegen, preiswürdiger wie alle anderen Fabrikate. r3c
Das Beste was es gibt,
gelb und weiß, **die große Dose**
95 Pfg.
Geschw. Ronge,
Ludgeristraße 32,
Spezial-Seifen- u. Kerzengeschäft.

Guterh. Überzieher, Mittelgröße, zu verkaufen.
Kettelerstraße 51, I.

Pfauhahn abhanden gekommen. Freiste. Handorf. a2b



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag 1½ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel, den

Viehhändler
Wilhelm Stumpe
Veteran der Kriege 1864, 1866, 1870/71
Inhaber mehrerer Ehrenzeichen

zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
Er starb nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, mehrmals versehen mit den heiligen Sakramenten, sanft und ergeben in Gottes hl. Willen, im Alter von 75 Jahren und im 46. Jahre glücklichster Ehe.
Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Telgte, Kiel, Gelsenkirchen, Hörde, Münster, Rheine, den 26. September 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wilhelm Stumpe
nebst Kindern, Enkeln und Urenkeln.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. Oktober, morgens 9½ Uhr vom Sterbehause aus statt, gleich darauf die feierlichen Exequien, wozu hiermit eingeladen wird.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen.

Hausfrauen A-B-C.



Courante Marken

millionenfach im Gebrauch und täglich neu gefragt sind die allerorts als vorzüglich bekannten Spezialitäten:

Siegerin allerfeinste Sahnen-Margarine, in Qualität der Molkerei-Butter am nächsten kommend und
Palmato beliebteste unerreicht feinste vorzüglich haltbare **Pflanzenbutter**-Margarine.

Unbestritten beste **Butter**-Ersatzmittel!
Ueberall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr,** G. m. b. H., Altona-**Bahrenfeld.**



Die **feinsten Marken-Fahrräder** wie
Brennabor und Presto
kaufen Sie bei mir zu den äussersten Preisen unter den koulantesten Zahlungsbedingungen.
Spezial-Fahrräder von 45 Mk. an.
Grosses Lager in **Nähmaschinen** erster Fabrikate.
Allein-Verkauf der Torpedo-Schreibmaschinen.
Ant. Lilienbeck, Hörsterstr. 7. — Fernruf 825. —
Reparaturen werden in meiner der Neuzeit entsprechend eingerichteten Werkstatt gut und preiswert ausgeführt.



Elektricitätswerk Westfalen
A.-G. Bochum.
Bezirksamt Münster i. W.
Fernsprecher No. 2290. Klosterstr. 69—72, I. Etg.
Sonnabend
Telegramm-Adr.: „Kraftwerk". 8—12½, 2½—6½, 8—12½.
Verwaltungs- u. Auskunftsstelle.
Kostenlose Beratung über zweckmässige Ausführung von Anschlussanlagen im nördl. Versorgungsgebiet des EW. Westfalen. w
Allgem. Sprechstunden des Amtsvorstandes jeden Sonnabend von 9—12.

Nur eine Qualität — die beste —
fabrizieren wir unter der Marke
Sanella
Mandelmilch-Pflanzen-Butter-Margarine.
Nur echt mit dem Namenszuge des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.
Liebreich
Nachahmungen weise man zurück!
Sana-Gesellschaft m. b. H.
Cleve.



Billige
Tapeten
Eine grosse Anzahl **Muster** aus dem vorigen Jahre verkaufen wir von jetzt ab zu und unter Fabrikpreis. r6c
Coppenrath'sche Tapetenhandlung.

Müster, wollt Ihr Euere Kinder schützen
vor ansteckenden Krankheiten, Ausschlag, Kopfschuppen, Pickel, Ungeziefer usw. vielmehr denselben ein gesundes frisches Aussehen und einen üppigen Haarwuchs verschaffen, so gebraucht regelmäßig
Terrahe's Heilseife
die sich als Desinfektionsseife und bei Hautkrankheiten laut zahlreicher Atteste von Aerzten und Privaten vorzüglich bewährt hat. Das Stück zu 50 Pfg. erhältlich in besseren Detailgeschäften. Verkaufsstellen werden auf Wunsch namhaft gemacht durch
Revermann & Haussmann, Münster i. Westf.

Gebr. Husemann.
Ausstattungshaus für vollständige Wohnungseinrichtungen,
60 Musterzimmer 60
Billigste Preise.
Frauenstraße 9. **Münster i. W.** Telephon 1509.

Bücher-Zirkel: **Buchh. A. Greve,** Drubbel 5—6. r*

Vereist Dr. Rosenberg.
Vertreter:
Herr **Dr. Goeppner,** Spiekerhof 6—7.
Herr **Dr. Hünnemeier,** Salzstr. 57. a3a

Zurückgekehrt 12c
Kinderarzt Dr. Schulte.

Hotel „zum Adler"
Bronau i. W.
direkt am Bahnhof u. Post
neu renoviert — Zentralheizung
empfiehlt sich den Herren r49) **Geschäftsreisenden.**
Inh.: **Herm. Vorspel.**

C. Böckmann sen.
Telgterstraße 6.
Fernruf 1712
erstes, ältestes Wild- u. Geflügel-Haus am Platze.
Empfehle von täglich frischen Zufuhren:
Rehrücken,
Rehkeulen,
Rehblätter,
Fasanhähne,
Birkhähne,
Rebhühner,
Schnepfen,
ferner:
Milch-Mast-Gänse,
halbe Gänse von 2.50 an,
Mast-Enten,
Poularden,
Poulets von 1.80 an,
junge Hahnen,
junge Tauben
Suppenhühner von 1.50 an
Versandt nach auswärts prompt.

Alle Musikalien
mit höchstem Rabatt
Musik-Edelsteine
Band III erschienen.
Bispingsche
Musikhandlung, a*
— Prinzipalmarkt 12. —

Erfindungen
schützt und verwertet
Johannes Schröder,
Patent-Bureau,
Münster i. W., Theissingstr. 3.

Konservatorium der Musik.
Sonntag, den 29. September, — abends 8 Uhr —
im Zoologischen Garten.
Letzte Opernaufführung:
Das Glöckchen des Eremiten
(verstärktes Orchester, gesamter Chor 2c.).
Num. Platz 1,— Mk., unnum. Platz 50 Pfg., bei Bisping, Sevin, im Konserv. (Abendkasse 25 Pfg. Aufschlag.) a3b

Helene *Ein gesundes kräftiges*
Mädchen
wurde uns geboren.
Münster i. W., den 27. September 1912.
Redakteur
P. Koene u. Frau.

Lamberti-Delstruper Bruderschaft.
Die **Frau** des Mitgl. **Herrn R. Lobenberg** ist gestorben.
Die Beerdigung ist Samstag morgen ½9 Uhr v. Dorotheenstraße 27 aus.
Der Vorstand.

†
Das
Jahres-Seelenamt
für
Frau Rechnungsrat
Jersch
Agnes geb. Beckers
findet am Montag, den 30. d. Mts., morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Dankesagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und für die reichen Kranzspenden bei dem uns so schmerzlichen Verluste unseres lieben Vaters sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.
Geschwister Schmidt.

Um Platz zu schaffen für geschäftliche Veränderungen stelle ich
ca. 50 St. neue u. gebrauchte Wagen
zu herabgesetzten Preisen zum Verkauf, darunter neue und vorzüglich erhaltene **Landauer, Coupe, Vis-a-vis, Halbverdeck, Jagdwagen, Pürschwagen, Sommerwagen, Omnibusse, Breaks, Dogkart, Selbstfahrer, Parkwagen, Geschäftswagen.**
Hof-Wagenfabrik Hugo Scheidt, Lemgo.

Tapeten
mit 30 bis 40% Preisermäßigung.
Reste zu jedem annehmbaren Preise. r*
C. H. Hütten, Drubbel 20.

Färberei **Julius Renfert**
färbt
Damen- und Herrengarderobe.
Beste Ausführung! 14d

Die Brockensammlung
(Alter-Steinweg 22), bittet herzlich um Zuwendung alter ausrangierter Sachen jeder Art, Kleidungsstücke, Wäsche, Hausrat, Möbel, Ofen etc. für ihre Armen. (13c

Mark 30 000
1. Hypothek auf Ia. Objekt gesucht. Off. unter **R D 3053** an die Gesch. ds. Bl. *

Bei Sebon **Münzenarmband** gefund. Näh. Friedenstr. 15, II.

Deutscher Schäferhund billig zu verkaufen.
Neubrückenstraße 51.